Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 301. **Dienstag den 24. Dezember 1901.** **XIX. Jahrg.**

Für das erste Vierteljahr

des nächsten Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Am Sonntag hat in **Paris** die Enthüllung des Denkmals für den Barrikadenkämpfer Baudin stattgefunden. Da das Baudindenkmal-Komitee dem Präsidenten des Pariser Gemeinderaths keine Einladung zur Enthüllung des Denkmals, sondern nur zu einer Gedenkfeier übersandte, hatte die nationalistische Mehrheit des Gemeinderaths beschlossen, an der Feier überhaupt nicht theilzunehmen und eine Gegenkundgebung zu veranstalten. Sonntag Vormittag trat jedoch der Gemeinderath nochmals zusammen und nahm mit 29 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher beschlossen wurde, daß das Bureau des Gemeinderaths der Feier der Enthüllung des Standbildes Baudins beiwohnen solle. — Ueber die Enthüllung des Denkmals wird berichtet: Unter großem Andrange der Bevölkerung fand Sonntag Vormittag im Faubourg Saint Antoine die Enthüllung des Standbildes des im Dezember 1851 auf den Barrikaden gefallenen Volksvertreters Baudin statt. An der Spitze der Festgäste befand sich Präsident Loubet. Man sah ferner sämmtliche Minister, Abordnungen von Senat und Kammer und den Präsidenten des Pariser Gemeinderaths Dausset mit drei Mitgliedern des Gemeinderaths. Die Polizei hatte strenge Maßregeln zur Wahrung der Ordnung getroffen, da man Kundgebungen befürchtete. Als Präsident Loubet auf dem Denkmalsplatze eintraf, begrüßte ihn der Bürgermeister des 12. Arondissements. Loubet erwiderte, er sei gekommen, weil er theilnehmen wollte an der Verherrlichung dieses Todten, der ein Opfer seiner Hingebung an die Republik gewesen sei, der Republik, auf welche der damalige Chef der Exekutivgewalt, obwohl er ihr den Treueid geleistet hatte, einen verabscheuungswürdigen Anschlag ausgeführt habe. Loubet fügte hinzu, er habe, obgleich er keinen derartigen Schwur gethan, seinem Gewissen und der gesammten Nation gegenüber eine Verpflichtung übernommen, welcher er sich nicht entziehen werde. Der Präsident schloß seine Erwiderung mit den Worten: „Jedes cäsaristische Unternehmen wird an der Wachsamkeit der Regierung und der Einigkeit der Republikaner scheitern“. Nachdem die Hülle gefallen, hielten der Präsident des Senats Fallières, der Kammerpräsident Deschanel und Minister-Präsident Waldeck-Rousseau Ansprachen, in welchen Baudin gefeiert wurde. Alle drei Reden fanden lauten Beifall. Als Deschanel in seiner Rede den Cäsarismus scharf verurtheilte, ertönten aus der Volksmenge die Rufe: „Es lebe die Republik“ und „Nieder mit dem Nationalismus“. Als sodann Präsident Loubet und Minister-Präsident Waldeck-Rousseau, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, den Denkmalsplatz verlassen hatten, betrat Dausset den Platz vor dem Denkmal und ergriff das Wort, obwohl er nicht in der offiziellen Rednerliste aufgeführt war. Gleich bei Beginn seiner Ausführungen wurde der Redner durch feindselige Zurufe, welche immer stärker wurden, unterbrochen. Man rief „Nieder mit Dausset“ und „Es lebe die Republik“. Alsdann umringten Polizeiagenten Dausset. Es gelang ihnen mit großer Mühe, Dausset und die Mitglieder des Gemeinderaths aus der Volksmenge, die eine feindselige Haltung einnahm, zu befreien. Dausset konnte sich, von der Polizei gedeckt, entfernen. Im Augenblick, als er seinen Wagen bestieg, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Dausset“, Es lebe die Republik!“ Munizipalgardisten mußten einschreiten, um dem Wagen freie Bahn zu schaffen. Der Schluß der Enthüllungsfeier konnte dann ohne weitere Störung vonstatten gehen. Die Polizei verhinderte in den umliegenden Straßen Menschenansammlungen. — Bei der Enthüllung des Baudin-Denkmals wurden mehrere Nationalisten, welche Rufe gegen das Ministerium ausstießen, verhaftet, doch bald wieder freigelassen.

Von ausständigen Metallarbeitern in **Barcelona** wurde am Donnerstag auf nicht ausständige Arbeiter einer Fabrik geschossen; letztere und auch der Besitzer der Fabrik erwiederten die Schüsse, drei ausständige Arbeiter wurden verwundet, zwei von ihnen schwer. Der Fabrikbesitzer und eine Anzahl Arbeiter wurden verhaftet.

Das **Zarenpaar** hat sich, wie „Wolffs Bureau“ aus Petersburg meldet, wieder nach Zarskoje-Sselo begeben, wo auch die kaiserlichen Kinder aus Gatschina eingetroffen sind.

Das zur Herstellung eines Einvernehmens zwischen Kapital und Arbeit in **Newyork** gegründete Komitee wählte Hanna zum Vorsitzenden und Gompers zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden. Das Komitee, das „Industrieabtheilung des Nationalen Bürgerbundes“ heißt, bezweckt gleichermaßen die Verhinderung von Ausständen wie von Aussperrungen. — Dem **Newyorker** „Journal of Commerce“ zufolge, sollen englische Kapitalisten einen wesentlichen Antheil an den Petroleumfeldern von Texas erworben haben. Dieselben würden bedeutende Quantitäten Petroleum nach Rouen, Havre, Middelsborough und London verschiffen. Man spreche von 6 Millionen Dollars, die für die Erwerbung gezahlt worden seien.

Neue Unruhen sind in **Venezuela** ausgebrochen. Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge haben nach einem Telegramm aus Willemstad General Luciano Mendoza, der zum Präsidenten des Staates Carabobo gewählt ist, ferner die Kriegsminister der früheren Präsidenten Venezuelas Andrade und Crespo Antonio Fernandez und Lutowski sich am Donnerstag in der Nähe von La Victoria gegen den Präsidenten Castro erhoben. Die Bewegung ist im Verein mit dem General Mattos, dessen Ankunft von Martinique am Sonntag erwartet wird, lange vorbereitet worden. Für Castro ist dieser neue Aufstand ein furchtbarer Schlag. Er hat von Maracai Truppen mit der Eisenbahn abgesandt, diese fanden aber die Bahnlinie bei Cagua zerstört. Der Bahnkörper ist aufgerissen, die Telephon- und Telegraphen-Leitungen sind unterbrochen. Aus der Gegend von Valencia werden weitere Erhebungen gegen Castro gemeldet. Die amtlichen Kreise in Caracas halten die Bewegung für sehr ernst und fürchten ein weiteres Umsichgreifen des Aufruhrs. — Zu dem Vorgehen **Deutschlands** gegen Venezuela wird dem Londoner „Globe“ aus Newyork gemeldet: der deutsche Botschafter in Washington, Herr v. Holleben, besuchte am 19. Dezember den Staatssekretär Hay halboffiziell und es sei bekannt geworden, daß die Besprechung sich auf den Streit zwischen Deutschland und Venezuela bezogen hatte. Holleben habe angedeutet, daß Deutschland gezwungen werden könnte, eine Flottendemonstration gegen Venezuela zu unternehmen und sogar La Guayra und Caracas zu besetzen, bis die Schuld bezahlt sei. Unter keinen Umständen aber würde Deutschland irgend einen Theil des Gebietes von Venezuela dauernd besetzen. Hay habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten volle Neutralität bewahren würden. — Wie viel Venezuela den deutschen Kapitalisten schuldet, ist nicht genau bekannt. Die Berliner Diskonto-Gesellschaft hat nach der „Voss. Ztg.“ die venezolanische Nordbahn gebaut und von der venezolanischen Regierung eine Kilometergarantie erhalten, die dann kapitalisirt und in Form einer Anleihe von 50 Millionen Franks der Diskonto-Gesellschaft überwiesen worden ist. Davon wurden sieben Millionen zur Begleichung verschiedener Forderungen nach London gegeben, während die übrigen 43 Millionen in Berlin verblieben sind. Die Papiere sind nicht auf den Markt genommen. Einen geringen Theil davon hat Venezuela im Laufe der letzten vier Jahre eingelöst, den größten Theil hat die Diskonto-Gesellschaft noch zu beanspruchen.

Späte Liebe.

Eine Geschichte in Briefen von M. Heinersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(.2 Fortsetzung.)

Berlin, 2. Juli 18 . .

Theuerste Freundin!

Der vorgestrige Tag brachte mir, wie ich's gewollt, das Ende meines Lebensabschnittes, ich habe alle Ursache anzunehmen, des bedeutendsten meines ganzen Lebens. Denn was nun vor mir liegt, ich sehe es ganz genau: eine gleichförmige, ruhige Straße, auf der nicht viele Blumen blühen, aber auch nicht viele Steine des Anstoßes liegen werden. Ich beginne die Wanderung muthig, wenn auch mit leerer, freudloser Seele — ich hoffe auf keine Freuden, nur Frieden...

Der Abschied im Bureau und von dem Doktor ist mir leichter geworden als ich dachte. Der Chef hatte nach Schluß der Dienststunden einige warme, herzliche Sätze gesprochen, namens des versammelten Personals, dann verabschiedete er mich in beinahe feierlicher Weise und jeder der Kollegen und Kolleginnen, mit denen ich zumtheil lange Jahre und stets in gutem Einvernehmen zusammengehalten, hatte noch ein freundliches Wort, einen wohlgemeinten Wunsch für mich — der Doktor war der Letzte unter ihnen. Einen Moment ruhte meine zitternde Rechte in der seinen; seine liebe, milde Stimme sprach nur ein leises, inniges: Gott segne Sie! Flüchtig trafen sich unsere feuchten Blicke zum letztenmal, und ich verließ, umringt von meinen näheren Mitarbeiterinnen, die noch vielerlei von mir zu wissen begehrten, die wohlbekannten, mir so lieb gewordenen Räume. —

Kopf hoch und muthig vorwärts!

Nächste Woche kommt mein Bräutigam auf einige Tage her, um alles nöthige wegen der Hochzeit zu besprechen. Er kommt meinem Wunsch auf halbem Wege entgegen, da er möglichste Beschleunigung verlangt. Er hätte lange genug auf sein Glück warten müssen, äußerte er. Anfang September, denke ich, werden wir die Trauung ansetzen.

Deine Doris.

Hanswalde den 7. September 18..

Liebste Helene!

In all' dem Trubel der letzten Zeit ist unser Briefwechsel ins Stocken gerathen; dafür hatte ich aber die Freude, Dich, Deinen lieben Mann und Deine Kinder bei mir zu sehen an meinem Hochzeitstage. Ich will Dir's nur offen eingestehen, Leni, daß ich darauf garnicht gerechnet und es aus einer mir selbst nicht recht erklärlichen Scheu nicht einmal gewünscht hatte, vielleicht fürchtete ich, es werde mir unerträglich sein, in Deiner Gegenwart eine Maske zu tragen, die Maske einer glücklichen Braut.

Doch bin ich nun so froh, daß Du da warst, daß ich Dich einmal wieder hatte wie in längstvergangenen fröhlichen Jugendtagen. Und ich brauchte mich in Wirklichkeit garnicht zu verstellen, denn ich war innerlich vollkommen ruhig und gefaßt, beinahe sogar selbstzufrieden in dem Bewußtsein, tapfer gekämpft und gesiegt zu haben gegen mein rebellierendes Herz.

Und wieviel Liebe, wieviel zarte Aufmerksamkeiten genoß ich von allen Seiten, von meinem Verlobten, unseren beiderseitigen Eltern und nicht zum wenigsten von Dir. Wie hätte ich dagegen unempfindlich sein können? Niemals vermuthete ich, daß Hermann Luz so überschwenglich in Liebesbeweisen wäre — ich brauche es Dir nicht zu schildern, Du hast's mit eigenen Augen gesehen, wie er nur für mich auf der Welt zu sein scheint, wie er sich bemüht, mir jeden Wunsch vom Gesicht abzulesen. Freilich ist er etwas unbeholfen und linkisch dabei, aber er meint es von Herzen gut und seine Treue ist doch geradezu rührend.

Du sagtest mir, ich hätte bleich wie Marmor ausgesehen — nun, wer wollte es einer Braut verargen, an ihrem Hochzeitstage still und ernst und bewegt zu sein? Still und ernst war ja auch die ganze Feier, und beruhigt kann ich mir das Zeugniß geben, daß meine Seele frei von Bitterkeit und trüben Erinnerungen, mein Auge klar und meine Gedanken gesammelt und fest nur auf die Zukunft gerichtet waren. —

Eine Woche lang bin ich nun schon hier in der neuen Heimat, im eigenen Heim. Bis jetzt gab es noch jeden Tag Abwechselung in Hülle und Fülle; erst hatte ich zu räumen und zu ordnen, dann die Körbe und Kisten mit der Aussteuer standen noch, als wir hier ankamen, in allen Zimmern herum, gestern erst bin ich damit fertig geworden und freue mich recht, wie schmuck und nett alles aussieht.

Unser Pfarrhaus ist ja reizend. Zwei Stock mit je vier Zimmern und so blitzsauber von außen wie innen, daß man seine Lust daran hat. Im ersten Stock sind die Amts- und Wohnräume meines Mannes, im anderen Fremdenzimmer, ein kleiner, allerliebst eingerichteter Salon und mein Stübchen, von dessen Fenstern aus ich eine wundervolle Aussicht über meine Umgebung genieße. Gleich rechts steht die Kirche, nicht groß, alt und verwittert, mit einem schwergefügten, viereckigen Turm; dahinter die weißgetünchten niedrigen Häuser des Dorfes, halb hinter alten, hohen Ulmen und Buchen versteckt; links schweift der Blick über die sanft gewallte Ebene mit ihren Wiesen und Feldern; geradeaus über unseren Garten hinweg sieht man den Wald, schönen, ungeheuer weit sich ausdehnenden Buchenwald, in dessen Mitte, kaum eine halbe Stunde von uns entfernt ein klares Gewässer, der Frauensee liegt.

Und der Garten, dies reizende Stückchen Erde, was uns gehört! Blumen, früchtebeladene Obstbäume, schattige Lauben, sogar ein winzig kleiner Teich darin — ein richtiges Paradies!

Das Hauspersonal, das ich zumtheil schon vorfand, gefällt mir sehr gut; da ist eine ältere Haushälterin, nett und bescheiden, die nur noch kurze Zeit im Hause bleibt, weil ihre Tochter heirathen und sie mit sich nehmen will. Dann ein junges Mädchen zum Anlernen, lustig und geschickt und willig zu jeder Arbeit, und endlich noch ein Bursche von 17 Jahren, der den Garten in Ordnung hält und was an Ausbesserungen und Erneuerungen im Hofe und Hause vorkommt, besorgt.

Alle kamen mir zutraulich und freundlich entgegen, auch der schwarze Spitz, den mein Mann sich vor einem Jahr, als er hierher versetzt wurde, zu seiner Zerstreuung mitgebracht.

Natürlich haben wir Besuche gemacht und empfangen; zuerst beim Herrn von Walzin, dem Besitzer des prächtigen Gutes, das unmittelbar an unseren Ort grenzt; auch beim Schulzen und beim Lehrer waren wir, wie ich's gewünscht. Und dabei ist mir leider eins unangenehm aufgefallen: mir scheint, als ob mein Mann nicht gerade sehr beliebt ist unter seiner Gemeinde.

Wohin wir kamen, stieß ich zuerst auf frostige Mienen, zurückhaltendes Benehmen,

Aus Sydney wird telegraphirt, der Kapitän des „Nekar" wurde auf Einschreiten des deutschen Generalkonsuls freigelassen. Man glaubt, die australischen Bundesbehörden werden nachgeben müssen.

Japanische Offiziere hat, wie das „Bureau Reuter" aus Peking meldet, Juanschikai angestellt, um sein Heer zu schulen. Dies ist eine Folge des Besuchs, den Fukushima im letzten Sommer den Vizekönigen im Süden abgestattet hat. Eine Abtheilung dieser japanischen Offiziere ist am Donnerstag bei Juanschikai in Paotingfu angekommen. Japan erbietet sich auch, einen General abzusenden, um das chinesische Heer zu reorganisiren.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember 1901.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag im Neuen Palais bei Potsdam den neuernannten siamesischen Gesandten Phya Visutr Kosa und unmittelbar hierauf den neuernannten chinesischen Gesandten Generallentnant Yintchang und nahm aus deren Händen Schreiben ihrer Souveräne entgegen, durch welche dieselben in der gedachten Eigenschaft beglaubigt werden. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Richthofen bei.

— Das Weihnachtsfest wird von der Kaiserlichen Familie auch in diesem Winter wieder im Neuen Palais begangen werden. Von den prinzlichen Kindern wird nur Prinz Adalbert diesmal der gemeinsamen Feier entzogen sein. Nachdem der Kaiser am heiligen Abend seinen in den letzten Jahren üblich gewordenen Rundgang durch den Park von Sanssouci und die angrenzenden Straßen der Residenz Potsdam zurückgelegt haben wird, findet im Neuen Palais für die Kaiserliche Familie und das Gefolge Bescheerung und im Anschluß hieran ein größeres Diner statt, zu welchem die weitere Umgebung Einladungen erhält. Die Gratulationen zum Jahreswechsel wird das Kaiserpaar, so weit bis jetzt feststeht, im Kaiserlichen Schloß in Berlin entgegengenommen.

— Graf Schwerin-Löwitz hat als Vorsitzender des Landesökonomiekollegiums vor einigen Tagen an den Landwirthschaftsminister eine neue Eingabe gerichtet mit der Bitte um Maßnahmen zur Linderung von Auswinterungsschäden.

— Der Präsident des Kammergerichts Drenkmann begeht am 24. Dezember sein 25. Präsidentenjubiläum.

— Der Abgeordnete Rickert ist nach der „Nationalztg." soweit hergestellt, daß er nach den Weihnachtsferien wieder an den parlamentarischen Verhandlungen theilnehmen wird.

— Zur Anstellung einer Assistentin für die Gewerbeinspektion bewilligte der Landtag des Fürstenthums Reuß j. L. am Donnerstag die Mittel.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz betreffend Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des Schlachtviehes und des Fleisches bei den Schlachtungen im Inlande den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die 8. deutsche Geweih-Ausstellung findet in der Zeit vom 27. Januar bis 14. Februar 1902 in Berlin statt. Nur der betreffende Erleger des Wildes oder der Jagdbesitzer selbst ist berechtigt, die Ausstellung zu beschicken. In jeder Kategorie erhalten die nach Maßgabe der örtlichen, klimatischen u. a. Verhältnisse besten Einzelstücke deutschen Ursprungs Ehrenpreise.

— Zur wirksamen Bekämpfung der Tuberkulose werden in Zukunft im kaiserlichen Gesundheitsamt eingehende Untersuchungen über die Frage der Identität der menschlichen und thierischen Tuberkulose angestellt werden. Es soll unter Mitwirkung hervorragender Sachverständigen ein Arbeitsplan aufgestellt werden; auch Thierversuche werden gemacht werden. Das Reich hat hierfür einen Betrag von 150000 Mk. ausgeworfen.

— Das Pergamon-Museum wird keinen besonderen Direktor erhalten, sondern von der Abtheilung für antike Skulpturen verwaltet werden. Direktor dieser Museumsabtheilung ist bekanntlich Geh. Rath Kekule von Stradonitz, der zeitige Rektor der Universität.

— Die „Akademie der Inschriften und der schönen Wissenschaften" in Paris wählte Professor Harnack von hier zum korrespondirenden Mitgliede.

— Den fliegenden Gerichtsstand der Presse erkennt das Landgericht in Dresden nicht an. Es hat die Beleidigungsklage eines Dresdener Beamten gegen eine außerhalb Sachsen erscheinende Zeitung mit der Begründung abgelehnt, daß das Gericht „in dauernder Rechtsübung" die Ansicht festhalte, „daß der verantwortliche Redakteur einer periodischen Druckschrift als solcher nicht für die Verbreitung, sondern nur für deren Veröffentlichung strafrechtlich haftet und die Veröffentlichung am Orte des Erscheinens erfolgt."

— Die Strafkammer verhandelte gestern gegen den ehemaligen Geheim-Kanzleidiener im Kultusministerium Voigt, der in den Jahren 1894—1901 an den nach London geflüchteten Journalisten Dr. Hamburger gegen Entgelt Mittheilungen lieferte. Voigt war im Sommer in Haft genommen worden; als es sich aber nicht feststellen ließ, ob er bei dem Vertrauensbruch in der Zolltarifangelegenheit die Hände im Spiel hatte, wurde er gegen 5000 Mark Kaution freigelassen. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich inbetreff des Zolltarifentwurfs eines Vertrauensbruches schuldig gemacht zu haben. Er räumte dagegen ein, dem Dr. Hamburger gegen Entgelt Mittheilungen anderer Art gemacht zu haben. Er theilte Hamburger jedesmal am Tage vorher mit, wenn eine Sitzung des Staatsministeriums anberaumt war und lieferte ihm vor sechs Jahren auf Ersuchen gewisse Druckschriften, welche vom Bundesrath an das Kultusministerium geschickt wurden. Am nächsten Morgen brachte die Frau Hamburgers die Druckschriften zurück. Er habe im ganzen etwa 400 Mark von Hamburger bekommen. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß und Einziehung der 400 Mk.

Kiel, 22. Dezember. Der Großherzog von Hessen ist, von Darmstadt kommend, heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich sowie dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius begrüßt worden.

Hamburg, 21. Dezember. Der erste für die neue Postdampferverbindung der „Hamburg-Amerika-Linie" zwischen Hamburg und Mexiko bestimmte Dampfer ist heute glücklich vom Stapel gelaufen. In der vom kommandirenden General des IX. Armeekorps General der Kavallerie von Massow vollzogenen Taufe erhielt das Schiff den Namen „Prinz Eitel Friedrich."

Bremen, 21. Dezember. Heute lief auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack der für den Norddeutschen Lloyd erbaute Doppelschraubendampfer „Brandenburg" glücklich vom Stapel.

Lübeck, 21. Dezember. Bei der heutigen Einführung des neuerwählten Senatsmitgliedes, Senators Possehl, stiftete dieser zur Ausschmückung des Rathhauses das Kolossalgemälde von Hans Bohrdt „Der Seesieg der Lübecker bei Bornholm".

Aachen, 20. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Begebung des 3½ Millionen betragenden Restes der 1897er Aachener Stadtanleihe, deren erste Abtheilung im Betrage von 3 Millionen bereits vor längerer Zeit begeben wurde.

Gotha, 22. Dezember. Se. Majestät der Kaiser wird an der Feier des 300jährigen Geburtstages Herzogs Ernst des Frommen theilnehmen. Se. Majestät trifft am 26. Dezember mittags hier ein und begiebt sich mit dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dem Regenten nach Schloß Friedenstein. Unmittelbar nach der Feier gedenkt Seine Majestät wieder abzureisen. Zur Ausschmückung der Stadt werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen; Kriegervereine sowie andere Vereine und Schulen werden Spalier bilden.

Kein Mangel an Unteroffizieren.

Den Behauptungen von dem angeblichen Mangel an Unteroffizieren tritt die ministerielle „Berl. Korrespondenz" entschieden entgegen. Sie schreibt:

Die Frage des Unteroffiziermangels ist seit einiger Zeit in der Tagespresse lebhaft besprochen und dabei behauptet worden, der Mangel nehme einen für die Heeresverwaltung beängstigenden Charakter an. Dem gegenüber wird es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß durch amtliche Ermittelungen gerade das Gegentheil festgestellt worden ist. Wie in der Armee alljährlich die Gesammtzahl der am 15. November vorhandenen Unteroffiziere zusammengestellt wird, so ist das auch im laufenden Jahre geschehen. Diese nunmehr vorliegende, auf den 15. November 1901 bezogene Zusammenstellung bietet ein sehr günstiges und erfreuliches Bild. Betrachtet man zunächst die Gesammtzahl, so besteht nicht nur kein Mangel, sondern es stellt sich ein ganz bedeutender Ueberschuß heraus. Aber auch bei den zum Dienst mit der Waffe bestimmten eigentlichen Truppenunteroffizieren, also der Gruppe, bei der sich ein vorhandener Mangel zuerst geltend macht, erreicht nicht nur der Gesammtbestand die Zahl der im Etat (Preußen) vorgesehenen entsprechenden Stellen, sondern übersteigt sie noch um rund 1200. Die Hauptwaffe, die Infanterie, hatte im vorigen Jahre rund 500 unbesetzte Stellen dieser Art; jetzt sind 100 Unteroffiziere überschießend. Bei der in dieser Hinsicht seit Jahren günstiger stehenden Kavallerie erreicht der Ueberschuß sogar die erhebliche Zahl von rund 850. Während der Feldartillerie im vorigen Jahre noch rund 120 Unteroffiziere fehlten, hat sie jetzt einen Ueberschuß von 290 Unteroffizieren. Bei der Fußartillerie sind trotz der Neuformationen 1901 die unbesetzten Stellen von rund 260 im Jahre 1900 auf 150 im Jahre 1901 zurückgegangen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den übrigen Waffen. Der Bestand an Unteroffizieren zeigt also einen erfreulichen Fortschritt. Weit entfernt, für die hie und da aufgestellte Behauptung, die Neigung für die Unteroffizierlaufbahn sei im Abnehmen begriffen, als Beweis verwerthet werden zu können, spiegelt sich in der Höhe des Bestandes vielmehr eine erfreuliche Steigerung des Interesses für den Heeresdienst wieder. Aber auch auf das Andauern dieses günstigen Zustandes kann gehofft werden. Sind doch als Nachwuchs zur Deckung eintretender Abgänge über 4600 Kapitulanten vorhanden.

Ausland.

Petersburg, 20. Dezember. Auf Einladung des gestern aus Berlin hier wieder eingetroffenen Großfürsten-Thronfolgers begab sich der deutsche Botschafter Graf von Alvensleben heute nach Gatschina, wo er von dem Thronfolger in längerer Audienz empfangen wurde.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. Dezember. (Weihnachtsbescheerung.) Bei hellleuchtendem und reichlich geschmückten Weihnachtsbaum fand heute, am Sonntag Nachmittag, die vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Bescheerung der Armen und der Kleinkinderschule im Saale der Villa nova statt. Außer warmen Kleidungsstücken erhielten die Armen Pfefferkuchen und Nüsse. Die kleinen Kinder aus der Spielschule sangen unter Leitung einer Schwester herzerfreuende Weihnachtslieder und trugen mit heller Stimme passende Gedichtchen vor.

e **Briesen**, 22. Dezember. (Familienabend. Sammlung für die Buren.) Herr Superintendent Doliva veranstaltete heute im Vereinshause einen Familienabend, welcher überreich besucht war. Ansprachen des Herrn Superintendenten Doliva, ein anregender Vortrag des Herrn Predigers Krebs über das Weihnachtsfest, sowie die unter trefflicher Leitung des Herrn Kantors Neuber von Schulkindern vorgetragenen Chorgesänge und dargestellten Bilder aus Weihnachtsmärchen gestalteten den Abend recht anziehend. — In der Gemeinde Arnoldsdorf sind für den deutschen Burenhülfsbund 68 Mark gesammelt, welche Herr Gemeindevorsteher Krüger an die Kur- und Neumärkische Ritterschafts-Darlehnskasse in Berlin abgesandt hat.

Graudenz, 21. Dezember. (Ueber den Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Grudziadzka") Stanislaus Rozanowicz wegen Beleidigung des deutschen Domherrn Kunert, der mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß endete, wird im „Geselligen" des näheren berichtet: Die Thorner „Gazeta Codzienna" brachte im September d. Js. einen gegen den katholischen Stadtpfarrer und Dechanten Domherrn Kunert in Graudenz gerichteten sehr heftigen Artikel, den auch mehrere polnische Blätter in Posen nachdruckten. Herr Domherr Kunert hatte in Pelplin bei den dort stattfindenden Exerzitien Namens einer Anzahl von Geistlichen dem Bischof von Culm Herrn Dr. Rosentreter seinen Dank ausgesprochen. Er drückte dabei auch sein Bedauern darüber aus, daß nicht nur katholische Laien, sondern sogar katholische Geistliche zuweilen die Hochachtung gegen den Herrn Bischof verletzten. Die Graudenzer „Gaz. Grudziadzka" brachte darauf in der Nummer vom 19. September einen Artikel, in welchem unter Hinweis auf diese Auslassungen dem Domherrn Kunert Taktlosigkeit, Beschimpfung, Ungerechtigkeit, Dreistigkeit u. s. w. vorgeworfen wurden. Herr Domherr Kunert stellte Strafantrag, und am 27. November d. Js. stand vor der Strafkammer in Graudenz Termin an gegen den Redakteur der „Gazeta" Stanislaus Rozanowicz in Graudenz wegen Beleidigung. Zwecks Ladung neuer Zeugen wurde damals Vertagung beschlossen, und gestern, Freitag, wurde die Verhandlung vor der Strafkammer wieder aufgenommen. Der Angeklagte erklärte, er habe den Artikel verfaßt und vertrete ihn. Der Vorsitzende verlas den unter Anklage gestellten Artikel der „Gazeta Grudz.". Bei der Erörterung der vom Domherrn Kunert vor dem Herrn Bischofe gehaltenen Ansprache ließ sich Herr Domherr Kunert etwa folgendermaßen aus: Die sogenannten geistlichen Exerzitien in Pelplin werden in getrennten Gruppen, für polnische und deutsche Geistliche, gehalten, jedoch nicht streng gesondert. Am Schlusse ist es üblich, daß entweder die Gesammtheit der Geistlichen oder eine Deputation sich zum Bischofe begiebt, um ihm für die Ausführung der Exerzitien zu danken und ihre sonstigen Gefühle zum Ausdrucke zu bringen. Diesmal gingen sämmtliche noch anwesenden Geistlichen, etwa 20, unter ihnen auch polnische. Ich wurde zum Sprecher gewählt, und brachte nach dem Danke die Liebe und Hochachtung der Geistlichen dem hochehrwürdigsten Herrn Bischof gegenüber zum Ausdruck. Diese Versicherung wäre nicht eine gewöhnliche Phrase sondern es sei nöthig, sie besonders zu betonen in einer Zeit, in der nicht nur anders Gläubige, nicht nur Laien, sondern sogar auch Geistliche die Hochachtung vor dem Herrn Bischof hintansetzten. Der Bischof wurde dann als geistlicher Vater der Geistlichen um seinen bischöflichen Segen gebeten. Der Herr Bischof dankte, wie der Herr Zeuge weiter bekundete, sodann und sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß in letzter Zeit die Hochachtung vor dem Bischof häufig hintangesetzt sei, und zwar öffentlich und in Zeitungen. Sorgen Sie dafür, bemerkte der Herr Bischof, daß diese Hochachtung nicht untergraben wird. Er, der Herr Bischof, würde ja für seine Person diese Angriffe in den Zeitungen geduldig hinnehmen, aber es sei zu beklagen, daß derartiges überhaupt geschehe; denn dadurch, daß die Autorität des Bischofs verletzt werde, werde auch die Autorität der Pfarrer untergraben, und so werde es dahin kommen, daß dem Volke der kirchliche Sinn und die Religion geraubt werde. Vorsitz.: Ist Ihnen gegenüber also etwas geschehen, was einer Rüge ähnlich sieht? Zeuge Domherr Kunert: Nein. Herr Generalvikar Lüdtke wird als Sachverständiger vernommen. Er bezeichnet die öffentliche Kundmachung dieser Vorgänge durch die polnischen Zeitungen als einen Vertrauensbruch, als höchst bedauerlich, daß ein Angehöriger des Klerus die Ansprachen des Domherrn und des Herrn Bischofs in die Oeffentlichkeit gebracht habe, Ansprachen, die in einem vertraulichen Kreise gehalten wurden in dem sich der Herr Bischof väterlich mit seinen Geistlichen unterhalten habe. Der Herr Sachverständige bemerkt u. a.: Wir Priester sind berufen, den Frieden zu predigen, und jeder, der diesen Frieden untergräbt, begeht ein Verbrechen gegen seine Glaubensgenossen, besonders wenn der Streit vom Klerus gegen den Klerus, von Katholiken gegen Katholiken geführt wird. Vorsitz: Hat sich der Herr Bischof mißbilligend über die Ansprache des Domherrn Kunert geäußert? — Sachverständiger: Durchaus nicht. Der Herr Generalvikar äußerte sich über die erwähnten Angriffe weiter: In der Thorner polnischen Zeitung erschien ein sehr heftiger gegen den Herrn Bischof von Culm gerichteter Artikel, der in den Kreisen der Geistlichen beider Nationalitäten, der polnischen wie der deutschen, den größten Unwillen hervorrief. Aus einer Anzahl Dekanaten liefen Adressen ein, in welchem diese Empörung zum Ausdruck kam. Diese Adressen seien in demselben Sinne gehalten wie die Kunert'schen Ansprache. Der Herr Zeuge betont besonders, daß diese Adressen — die eine war in lateinischer Sprache abgefaßt — nicht nur von deutschen, sondern auch von polnischen Geistlichen ausgingen.

Herr Major a. D. Endell

veröffentlicht in der „Tägl. Rundschau" mit Bezug der in diesem Blatte gegen ihn erhobenen Anschuldigungen folgende Zuschrift: In Nr. 585 Ihres Blattes vom 14. d. Mts. bringen Sie einen Artikel „Zustände in der Provinz Posen." Dieser Artikel enthält Urtheile und Behauptungen, welche den Thatsachen nicht entsprechen. . . Es ist nicht wahr, daß ich den Kassenführer der Posener Landwirthschaftskammer als meinen Untergebenen in etwa 10 Fällen gezwungen habe, mir Summen aus der Kasse zu zahlen, die nicht gebucht zu werden pflegten. Wahr ist, daß ich mir zweimal als Vorschuß auf meine Kompetenzen mit Einverständniß des Generalsekretärs der Kammer Beträge habe zahlen lassen. Die Kontrole darüber, ob diese Beträge richtig gebucht wurden, war Sache des Generalsekretärs, dem das gesammte Kassenwesen unterstellt war. § 1 der damals giltigen Kassenordnung der Kammer lautete: „Die Kasse wird durch den Rendanten, der zugleich das Amt als Buchhalter zu versehen hat, verwaltet. In seiner dienstlichen Eigenschaft untersteht der Rendant direkt dem ersten geschäftsführenden Beamten der Landwirthschaftskammer, welcher allein befugt ist, demselben Dienstaufträge und Vorschriften zu ertheilen." Es ist nicht wahr, daß ich den erhobenen Vorschuß erst zurückgezahlt hätte, „als die Sache zum äußersten kam". Als die erste Kunde zu mir kam, daß Bedenken über die Berechtigung solcher Vorschußerhebungen entstanden seien, hatte ich den größeren Theil schon zurückgezahlt, den Rest zahlte ich sofort zurück. Es ist nicht wahr, daß ich die mir zustehenden Kompetenzen nur für die Reisen zwischen Posen und dem nahen Kiekrz erhielt. Diese Kompetenzen sind mir vom Vorstande der Kammer ausdrücklich als Aequivalent für den großen Verlust an Arbeitszeit, die ich im Interesse der Kammer aufwenden mußte und aufwendete, und für die dadurch entstehenden Ausfälle bei der Bewirthschaftung meines Gutes zugesprochen worden. Es ist nicht wahr, daß ich „erhebliche Summen" an Reisekosten und Diäten für „andere Fahrten" liquidirte. Wahr ist vielmehr, daß ich für andere Reisen, die ich im Interesse der Kammer zu unternehmen hatte, diejenigen Reisekosten und Diäten liquidirte, welche nach den bestehenden Vorschriften für jede solcher Reise zu liquidiren waren. Dieselben betrugen Erstattung der Rückfahrkarte und 15 Mk. Diäten für den Tag. Es ist nicht wahr, daß ich einmal in dem in dem Artikel enthaltenen Sinne den Kassenführer telephonisch „veranlaßt habe", einen Wechsel für mich „aus Kammergeldern zu bezahlen", um diesen Betrag widerrechtlich der Kasse zu entnehmen. Wahr ist vielmehr, daß ich eines Tages durch einen besonderen Unglücksfall auf meinem Gute verhindert war, so rechtzeitig nach

---

sodaß mich's ordentlich überlief; erst nach und nach fühlte ich überall die Rinde schmelzen und die Gemüther aufthauen. Die Gutsherrschaft sind liebenswürdige, vornehme Menschen; er ein stolzer, schöner Aristokrat, sie eine schweigsame, weiche Natur, zu der ich mich vom ersten Moment an hingezogen fand. Und gleichsam, als wenn sie es wieder gut machen wollte, daß sie mich anfangs durch Herablassung und Kälte gekränkt, erwiederte sie meinen Besuch schon am nächsten Tage in Gesellschaft ihres etwa vierjährigen, blondhaarigen Töchterchens, das ich tags vorher noch nicht kennen gelernt hatte.

Besonders sympathisch ist mir aber der Lehrer Abendrot, ein hoher Sechziger mit schneeweißem Haupt- und Barthaar und milden, blauen Augen. Er hat wohl viel gelitten und erfahren, ehe ihn das Leben alt und vereinsamt — Weib und Kind sind ihm jung gestorben — hierher verschlug in dies stille, weltferne Dorf.

Es that mir weh, zu bemerken, wie fremd und unlieb mein Gatte mit dem alten Manne umgeht. Er hält ihn kaum eines Wortes werth, und wenn Abendrot selbst in höflicher Weise etwas zu ihm sagt, antwortet er entweder kurz und knapp, oder ironisch. Darum war auch wohl der Lehrer schweigsam und finster, bis ich ihn auf ein paar Minuten allein hatte und einige theilnehmende Fragen an ihn richten konnte. Da ging's ordentlich wie ein Aufleuchten über das alte, verwitterte Gesicht; er sah mich fast erstaunt an, dann wurde er mittheilsam und freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

Posen zu kommen, um einen fälligen Wechsel pünktlich einlösen zu können. Ich bat daher telephonisch die Kasse der Kammer, daß dies von ihr aus geschehen möge und brachte am folgenden Tage persönlich der Kasse den betreffenden Betrag aus mir bereiten Mitteln. Es ist nicht wahr, daß ich, wie der Artikel vermuthen lassen will, bei einer **Kassenrevision** Verheimlichungen vorzunehmen suchte. Wahr ist vielmehr, daß eine Kassenrevision (nach § 21 der Kassenordnung) in meiner Abwesenheit, während ich zur Kur in Karlsbad weilte, stattfand. Es ist nicht wahr, daß die Mitglieder des Vorstandes der Landwirthschaftskammer nicht so informirt sind, wie die Beamten Auskunft geben können. Wahr ist vielmehr, daß der Vorstand der Kammer sich eingehend im vorigen Jahre mit den gegen mich erhobenen Anschuldigungen beschäftigt und daraufhin die Beamten vernommen hat. Wahr ist es nicht, daß ich den ständigen Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsrathes in „einer geradezu unqualifizirbaren Weise angegriffen“ habe. Wahr ist, daß ich als Mitglied des Landwirthschaftsrathes Protest gegen einen Beschluß des ständigen Ausschusses erhoben habe, weil ich der Ansicht war, daß derselbe zu einem solchen Beschlusse nicht berechtigt war. Es ist nicht wahr, daß ich in der Provinz herumreise oder in jüngster Zeit herumgereist bin, um für die Wahl eines ultraagrarischen Zentrumsmannes einzutreten. Ich habe seit 4 Monaten irgend welche Wahlreisen nicht unternommen, noch in Wahlsachen Agitation gemacht. Es ist schließlich nicht wahr, daß ich ein „Element schädlichster Desorganisation des Deutschthums“ für die Provinz Posen bin. Wahr ist vielmehr, daß ich bei allen politischen Wahlen in der Provinz seit Bestehen der Bundes der Landwirthe mit Erfolg und oft gegen Widerspruch zahlreicher Bundesmitglieder bemüht gewesen bin, für die Wahl der von den vereinigten Deutschen aufgestellten Kandidaten einzutreten. Hochachtend Endell, Major a. D.

Wie das „Posener Tageblatt“ erfährt, hat Herr Endell die Wahl zum Mitgliede der Landwirthschaftskammer abgelehnt und die Aemter als Vorstandsmitglied der Landwirthschaftskammer, als Mitglied des Deutschen Landwirthschaftsrathes und Landes-Oekonomiekollegiums, sowie seine Stellung als Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirthe **niedergelegt**.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Dezember 1901.

— (**In der Garnisonkirche**) findet am Weihnachtsheiligabend um 5 Uhr eine liturgische Andacht unter dem Christbaum statt, zu welcher der Eintritt jedermann gestattet ist.

— (**Personalien bei der Post.**) Uebertragen ist: den Postsekretären Fügner aus Aachen, Öttinghaus aus Hagen und Thies aus Braunschweig die Verwaltung der Postämter II. in Neumark (Westpr.) bez. Briesen (Westpr.) bez. Christburg.

— (**Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn**) ist auch in diesem Jahre außerordentlich stark. Fast alle Züge treffen mit Verspätung ein, theilweise mußten wegen des großen Andranges sogar Vorzüge abgelassen werden. Der D-Zug, der nachmittags 4 Uhr von Posen hier eintrifft, hatte am gestrigen Sonntag die doppelte Länge. Das Gerücht, der Berliner Zug, der über Bromberg-Schneidemühl geht, sei entgleist, das sich gestern Nachmittag in der Stadt verbreitete, ist, wie wir gleich nach dem Auftauchen des Gerüchts feststellten, völlig grundlos. Militärurlauber und andere Festgäste eilen nun wieder von nah und fern ihrer alten Heimatstadt Thorn entgegen, um die Festtage im Kreise der Ihren zu verleben, alte Bekanntschaften aufzusuchen und alte Erinnerungen wieder aufzufrischen. Manche von ihnen werden die großen Veränderungen, welche die letzten Jahre in der Entwickelung unserer Stadt weiter gebracht, zum erstenmale erblicken und sie nicht wenig bestaunen.

— (**In den Besitz der Ansiedelungskommission**) ist am 20. Dezember für den Kaufpreis von 600000 Mk. das Rittergut Zelgno im hiesigen Kreise übergegangen, das sich seit einer langen Reihe von Jahren im Besitz der Familie Lincke befand. Die Verwaltung des Grundstücks hat Herr Paul Thalwitzer von hier bereits übernommen.

— (**Weihnachtsbescheerung im Kriegerverein.**) Wie immer, wenn das Christfest naht, veranstaltete der Kriegerverein auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung für Kinder bedürftiger Kameraden, die gestern Nachmittag im Saale des Viktoriagartens stattfand. Der große Saal, in dessen Mitte zwei lange Doppeltafeln aufgestellt waren, auf denen die einzubescheerenden Süßigkeiten lagen, war dicht gefüllt von den in freudiger Erwartung harrenden Kindern und ihren Eltern. Ein jedes hatte sich schon ein Tuch, ein Täschchen oder Körbchen mitgebracht, um die Weihnachtsschätze darin zu bergen. Während der hohe Christbaum vor der Bühne im Lichterglanze strahlte, erklang das von allen gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, darauf hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven an die Kinder eine kurze für diese berechnete Ansprache, sie zur Dankbarkeit mahnend. Um die Einbescheerung auch wirklich zu einer Feier zu gestalten, war ein reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen Ausführende nur Kinder waren. Zwei Theaterstücke „Das Weihnachtsfest in der Fischerhütte“ und „Christkindlein im Schusterkeller“ wurden von den Kindern mit echter Begeisterung für die Sache gespielt. Alle hatten fleißig gelernt und wußten sich auch ganz nett zu bewegen, sodaß der Beifall für ihre Leistungen nicht ausblieb. Auch in den Deklamationen waren die Kleinen taktfest und ohne Scheu, obgleich mancher Dreikäsehoch gewiß zum erstenmale auf der Bühne vor einer vielhundertköpfigen Menge stand. Unentwegt sprachen alle ihre Verse und auch wie die gute Betonung sagte, durchaus mit Verständniß, sodaß jedem der kleinen Deklamatoren, Knaben und Mädchen, ein Applaus zutheil wurde, auf den sie natürlich nicht wenig stolz waren. Gewiß mit großer Mühe hatte Herr Regimentsschneidermeister Dümmler vom 11. Fußartl.-Regiment es unternommen den Kleinen die durchaus nicht leichten Theaterstücke mit ihren rasch wechselnden Dialogen und ihren Weihnachtsgesängen, so einzustudiren, daß alles so einen guten Eindruck machte, wie gestern. In den Pausen intonirte ein Bläserchor der 61er Kapelle vaterländische Lieder. Herr Hauptmann Maercker, der Vorsitzende des Kriegervereins richtete nach Schluß der Vorführungen an die Kinder kurze Worte und zeigte sodann das von dem Kommandanten Herrn Oberst von Loebell dem Verein geschenkte silberbetreßte Fahnenbandolier, das er dem Fahnenträger Kamerad Schönborn umhing. Nun ging es an die Bescheerung der dreihundert Kinder, die in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen wurden; es dauerte eine geraume Zeit ehe ein jedes seine Stollen, Aepfel, Nüsse und Honigkuchen empfangen hatte. Dann aber hielt sie nichts mehr, nach Hause drängte es nur und einige der Kleinen, die es so garnicht aushalten konnten, mußten schon unterwegs einmal in den Kuchen beißen, oder einen rothwangigen Apfel verzehren. Allen aber sah man eine echte rechte Weihnachtsfreude an, die durch nichts getrübt werden konnte, da ja ein jedes das gleiche Geschenk erhalten hatte; ein Geschenk, das auch wohl einem jeden Kinde gleich lieb ist, denn was wäre ein Weihnachtsfest ohne Stollen, Aepfel und Nüsse!

— (**Weihnachtsspenden.**) Der allgemeine Unterstützungsverein „Humor“ hat auch in diesem Jahre nach Maßgabe seiner Mittel, an würdige und der Unterstützung bedürftige Personen zu Weihnachten baare Geldgaben verabfolgt. Die Gaben haben die Bedachten umsomehr erfreut als sie bei der Arbeitslosigkeit eine wirkliche Noth lindern.

— (**Der goldene Sonntag**), der letzte vor dem Christfest, ist nun auch vorüber. Sah auch das Wetter nicht so aus, daß man sich hätte in die echte fröhliche Weihnachtsstimmung versetzen können, so that es doch der starke Verkehr auf den Straßen. Besonders bunt war wie immer das Straßenbild auf der Breitenstraße, der Thorner „Friedrichstraße“, wo ein glänzend erleuchtetes Schaufenster sich an das andere reihte. Allem Anscheine nach zu urtheilen, ist das Geschäft ein recht lebhaftes gewesen und hoffentlich sind beide Theile, Käufer und Geschäftsleute mit dem gestrigen Sonntag zufrieden. Leider haben sich die weisen Wetterpropheten, die nach dem dichten Nebel Frost und Schnee weissagten, getäuscht, doch vielleicht werden uns doch noch weiße Weihnachten bescheert, damit auch die rechte Stimmung zum Fest nicht fehlt.

— (**Spezialitäten im Schützenhause.**) Während der Weihnachtsfeiertage werden im Schützenhause erstklassige Spezialitäten Vorstellungen geben. Es treten ein Humorist, eine ungarische Gesangs- und Tanzkünstlerin, eine Kostümsoubrette und eine Instrumentalistin auf. Als ganz besondere Nummer sind ein Trio, das am dreifachen Trapez arbeitet, sowie ein Exzentrike-Künstler ein Landschaftsmale auf dem Hoch- und Einrad, engagirt worden. Da die Kräfte gute Gagen erhalten, sind die Preise der Plätze etwas erhöht worden.

— (**Auf dem Hofe des Gymnasiums**) sind ringsum an den Gebäuden schöne schlanke Linden gepflanzt worden, die dem Hofe später einmal Schatten spenden werden.

— (**Wieder aufgegriffen**) ist der in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. aus dem Garnison-Hauptlazareth entwichene Geisteskranke und Untersuchungs-Arrestant Kanonier Wilhelm Ramin von der 5. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Das Festnehmen erfolgte in einem Lokal auf der Jakobsvorstadt.

— (**Ein Paar Schuhe**) brauchte der Arbeitsbursche Rienas aus Stewken recht nothwendig, darum kam er nach Thorn und stahl aus einem Geschäft im Rathhause ein Paar passende, war aber so unvorsichtig, sich dabei kriegen zu lassen.

— (**Ausgerissener Gaul.**) Am Freitag Nachmittag gegen ½6 Uhr hat sich eine schwarze Stute ohne besondere Abzeichen, auf dem Schlachthofe losgerissen und das Weite gesucht. Das Thier, das Herrn Fleischermeister A. Haack von der Jakobsvorstadt gehört, ist bis jetzt noch nicht eingefangen worden.

— (**Polizeiliches.**) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (**Gefunden**) im Polizeisekretariat ein buntes Taschentuch, auf dem Neustädtischen Markt eine Puthenne, abzuholen bei Trick, Mellienstraße Nr. 59, auf der Breitenstraße ein Schlüssel, auf dem Neustädtischen Markt ein grünliches Portemonnaie mit Inhalt, letzteres abzuholen vom Polizeisergeanten Krüger, Neustädtischer Markt 11. Zugelaufen ein Schäferhund, gelb mit weißer Halskrause und Brust bei Sommer Weißhoferstraße 13.

— (**Von der Weichsel.**) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Dezember früh 2,04 Mtr. über 0.

Aus **Warschau** wird von heute ein Wasserstand von 2,67 Mtr. gemeldet, gegen 2,28 Mtr. gestern.

Mocker, 23. Dezember. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt gestern Nachmittag auf dem Schulhofe hinter dem Amtshause ihre ersten Uebungen unter Leitung des Herrn Gemeindevorstehers Falkenberg ab. Die Uebungen bestehen vorläufig in den Anfangsgründen einer militärischen Ausbildung (Wendungen, Marschiren, Laufschritt 2c.), die zu dem Zustandekommen einer exakt ausgebildeter Wehr durchaus nöthig sind.

Mannigfaltiges.

(**Ueber eine aufregende Löwenjagd**) berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“: Eine Karawane, die vor einiger Zeit von Pangani ins Innere drang, hatte gegen Mittag Rast gemacht. Plötzlich sprang ein Löwe aus dem Dickicht, schlug einen Ochsen und schleppte ihn mit sich in den Busch. Es war ein ungewöhnlich starkes männliches Raubthier mit schöner schwarzer Mähne. Der Europäer, der die Karawane führte, ergriff eine seiner Büchsen, in der Eile das Modell 71 statt des Modells 88 und eilte, begleitet von einem Massai-Neger, dem Räuber nach. Der Busch war so dicht, daß es erst möglich war, den Löwen deutlich zu erkennen, als man bis auf vier Schritt heran war. Knurrend richtete sich der König der Wildniß auf und sah zähnefletschend auf die beiden Ankömmlinge, mißvergnügt ob der unwillkommenen Störung seiner Mittagsmahlzeit. In demselben Augenblick saß ihm die Kugel des Karawanenleiters im Schulterblatt. Vielleicht war das Pulver schlecht geworden, kurz, wie sich nachher herausstellte, das Geschoß durchschlug die Schulterknochen nicht, sondern drückte sich platt. Der Löwe versuchte sich auf den Angreifer zu stürzen, der keinen zweiten Schuß mehr im Laufe hatte. Sofort sprang der Massai zu, ein Angehöriger jenes Stammes, der nichts fürchtet und der vielleicht einmal den besten Askari-Ersatz liefern wird, und schlug mit seinem langen, starken, außerordentlich scharfen Messer mit einem Schlage dem Raubthier das Rückgrat durch und noch tief in den Körper hinein. Der Löwe brach zusammen und verendete binnen kurzem. Dieser Vorgang wirft ein interessantes Licht sowohl auf den Muth, wie die Tüchtigkeit der Waffen der Massai. — Wie groß die Löwenplage in Ostafrika ist, geht auch aus folgenden Mittheilungen der „Deutsch-Ostafrikanischen Ztg.“ hervor: Vor einigen Tagen wurde wiederum ein Neger dicht bei seiner Hütte nahe der Straße nach Bagamoyo bei Sassani von einem Löwen getödtet. Die Bestie fraß den Unglücklichen bis auf einige Rippenstücke, die großen Beinknochen und den kahl genagten Schädel völlig auf. Die wenigen Ueberreste wurden von den Eingeborenen gefunden. Als sich tags darauf nach Meldung dieses Vorfalls ein Sergeant der Schutztruppe mit Falle und Büchse auf die Unglücksstätte begab, hatte das Raubthier, das leider am Abend vorher von den feigen Eingeborenen nicht verjagt war, sich bereits in das sichere Dickicht zurückgezogen und kehrte nicht mehr zu seinem Opfer zurück. Ein Ansitzen während der Nacht blieb erfolglos. Bei genauerem Nachspüren fand man nicht nur die Fährte von einem Löwen, sondern noch außerdem die riesigen Tatzenspuren von weiteren dreien. Bereits in derselben Nacht fielen zwei weitere Eingeborene an einem anderen Platze von Sassani diesen Bestien zum Opfer. An die Jumben der Umgegend sind seitens des Bezirksamts Vorderlader und Munition vertheilt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 23. Dezember. Das „Leip. Tagebl.“ meldet aus Meerane: Die Aussperrung der Arbeiter der dortigen Webefabriken ist infolge gütlicher Einigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nach welcher die bisherige Fabrikordnung bezw. Bestimmungen inkraft bleiben, beendet. Die Arbeit ist heute überall wieder aufgenommen worden.

Darmstadt, 23. Dezember. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Durch Urtheil des I. Großherzoglichen Oberlandesgerichts vom 21. Dezember dieses Jahres ist die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin geschieden worden.

Wien, 21. Dezember. Die Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Maria Christine, hat sich mit Genehmigung des Kaisers mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm heute in Preßburg verlobt.

Meerane, 21. Dezember. Sämmtliche in den hiesigen Webereien beschäftigten Akkord-Arbeiter sind heute früh durch die Fabrikanten wegen Differenzen über die Arbeitszeit ausgesperrt worden. Die Webereien sind geschlossen. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt laut Meeraner Tageblatt 1500 bis 2000.

London, 23. Dezember. Die „Daily News“ melden: Die Buren bereiten für den Sommer neue Feldzugspläne vor. Es soll ein Marsch nach Natal und den Drakensbergen unternommen werden. Der Leiter dieses Unternehmens soll Dewet sei. Wie Botha meldet, ermöglicht es die zweideutige Haltung der Swasis, daß Waffen und Briefe aus Europa über die Grenze kommen.

Madrid, 23. Dezember. Aus Lissabon wird berichtet: Das vom Gouverneur von Mosambique und vom Gouverneur der Kapkolonie unterzeichnete Abkommen betreffend die über Lourenzo-Marques nach Transvaal einzuführenden Waaren enthält die Anerkennung und Einverleibung Transvaals in das englische Territorium. Mehrere Blätter tadeln die Regierung, weil sie die englische Herrschaft anerkannt habe.

Athen, 22. Dezember. Die Studenten sind getheilter Ansicht über die Einberufung einer neuen Versammlung zu dem Zwecke gegen die Unzulänglichkeit der Maßregeln bezüglich der Uebersetzung der Evangelien zu protestiren. Die Regierung hat erklärt, sie werde die Ordnung mit allen Mitteln aufrechterhalten.

Newyork, 22. Dezember. Der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien hat sich verschärft. Die Pariser „Agence Havas“ meldet aus Buenos-Aires vom Sonntag: Nachdem die argentinische Regierung alle ihre wohlwollenden Absichten, mit Chile in der Frage der Eröffnung der Wege an der Grenze zur freundschaftlichen Lösung zu kommen, erschöpft hat, rief Chile erneute Zwischenfälle hervor. Chile fordert, daß die argentinische Regierung den Besitz bestimmter ihr gehöriger Gebietstheile aufgebe. Die herausfordernde Haltung Chile's, welches die von der argentinischen Regierung vorgeschlagene freundschaftliche Erledigung der Angelegenheit zurückwies, zwang die Regierung, ihren Gesandten aus Chile abzuberufen. Man hofft, trotzdem die Lage schwierig ist, noch immer, daß der Krieg vermieden werden könne. Nach einer Reutermeldung aus Valparaiso hat Argentinien zwar seinen Gesandten aus Santiago abberufen, die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen sind aber noch nicht abgebrochen, denn der in der Gesandtschaft zurückgebliebene Sekretär ist mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Buenos Aires, 23. Dezember. Hinsichtlich des Konfliktes zwischen Chile und Argentinien wird gemeldet, daß die argentinische Regierung mit Festigkeit entschlossen sei, für ihre Rechte einzutreten, bis Chile über sein Vorgehen eine vollständige Erklärung abgegeben habe. Man glaubt, daß sich auf den ersten Aufruf 80000 Soldaten stellen werden. 30000 junge Leute nahmen heute in der ganzen Republik an Schießübungen theil. Die öffentliche Meinung unterstützt lebhaft die energische Haltung der Regierung.

Sydney, 23. Dezember. Die Bundesversammlung beschloß 10000 Mann nach Südafrika zu schicken.

Baku, 22. Dezember. Der 16. Kongreß der Naphta-Industriellen ist hier gestern eröffnet worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Dez.	21. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216 00	216—00
Warschau 8 Tage	215—75	—
Oesterreichische Banknoten	85 30	85—35
Preußische Konsols 3 %	90 40	90—40
Preußische Konsols 3½ %	100 80	100—80
Preußische Konsols 3½ %	100 80	100—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	90 50	90—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100 90	100 90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	87 60	87 60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96 60	96 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	97 90	98 00
„ „ 4%	102—40	102 40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97 50	97—30
Türk. 1% Anleihe C	26—85	26 95
Italienische Rente 4%	100 00	100—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	79 25	79 25
Diskon. Kommandit-Antheile	180—50	180 90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	190—50	191—00
Harpener Bergw.-Aktien	159—75	160—70
Laurahütte-Aktien	185—00	185—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	106—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	87½	86¾
Spiritus: 70er loko	30—90	31—10
Weizen Dezember	—	—
„ Mai	171—25	170—75
„ Juli	171—25	—
Roggen Dezember	144—25	—
„ Mai	147—55	147—00
„ Juli	147—75	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 23. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er 30,90 Mk. Umsatz 50000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 23. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 101 inländische, 106 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 23. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südost.

Vom 22. mittags bis 23. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 24. Dezember 1901.
Weihnachts Heiligabend.

Garnison-Kirche: Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht unter dem Christbaum. Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Nachm. 5 Uhr; Liturgische Christnachtfeier: Pastor Wohlgemuth.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier: Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Gramtschen: Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst in Gramtschen: Pfarrer Lenz.

Mittwoch den 25. Dezember 1901.
1. Weihnachtsfeiertag.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer. Vor- und Nachmittag Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth. Nachm. 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Burbulla. Nachm. von 4 Uhr ab: Sonntagsschul-Weihnachtsfest.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Meyer. Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubibelfonds.

Bethaus zu Nessau: Nachm. 4 Uhr: Christvesper. Pfarrer Endemann.

Schule in Rudak: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.

Schule in Stewken: Vorm. 10½ Uhr: Prediger Krüger.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Pfarrer Lenz.



Heute früh 1³/₄ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach 18stündigem qualvollen Leiden unser jüngstes, innniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Lothar

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn, 23. Dezember 1901

Gravenhorst und **Frau.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Weihnachtsfeiertag, mittags 12¹/₂ Uhr, vom Trauerhause Mellienstraße 55, aus nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Altst. Markt 32. **L. Dammann & Kordes, Thorn,** Fernsprecher 51.

Zweiggeschäft:

Bromberger Vorstadt,

Schulstrasse 19, Ecke Mellienstrasse,

offeriren:

Weihnachts-Karpfen

— allerfeinste und lebend —,

lebende Hummern, engl. Austern.

Gleichzeitig empfehlen

sämmtliche Delikatessen der Jahreszeit

in reicher Auswahl.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zum 1. April 1902 zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 1100 bezw. 880 Mk. Grundgehalt und 400 Mk. bezw. 267 Mk. Miethsentschädigung. Alterszulagen in Höhe von 150 Mk. werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. März 1897 gewährt.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 15. Januar k. Js. einreichen.

Thorn den 16. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung von 1400 cbm Feldsteinen für die Unterhaltung der städtischen Chausseen haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 15. Januar 1902, vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen können vom Stadtbauamt für 50 Pfennig bezogen werden.

Thorn den 21. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Handelskammerwahl.

Nachdem Herr **D. Wolff** die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, habe ich auf

Sonnabend den 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr,

im kleinen Saal des Schützenhauses einen neuen Wahltermin angesetzt, zu dem ich die I. Abtheilung der Wahlberechtigten des Stadtkreises Thorn einlade.

Thorn den 17. Dezember 1901.

Der Wahlkommissar der Handelskammer zu Thorn.

Herm. F. Schwartz.

Die Käse-Lieferung

für das I. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ist für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 zu vergeben. Offerten sind bis zum 28. 12. d. Js. einzureichen an die Menage-Kommission des oben genannten Bataillons, Anschluß Kaserne östlich. Daselbst sind auch Lieferungs-Bedingungen einzusehen.

---

1 Jahr altes Kind als eigenes **abzutreten.** Auskunft ertheilt Frau **Jezulkowski,** Mellienstraße 130.

Suche vom Januar selbstständige **Wirthin wie jüngere Kraft, Köchin, Stützen, Buffetfrl., Verkäuf., Bonnen nach Rußland, Stubenmädch., Dienstmädchen, Hausdiener, Kutscher** wie sämmtliches Personal bei hohem Gehalt.

Stanislaus Lewandowski, Stellenvermittler, **17 Heiligegeiststraße 17.**

Köchinnen erhalten gute Stellen durch **Emilie Baranowski,** Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.

Ein Buchhalter

ev. eine Buchhalterin findet in meinem Baugeschäft sofort oder zum 1. Januar **dauernde** Stellung.

Julius Grosser, Thorn.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Heiligegeiststr.

Lehrlinge

können eintreten bei

D. Koerner, Tischlermeister.

Suche von sofort einen

Laufburschen

vom Lande. **Culmer-Vorstadt,** Kurzestraße 2.

Gangbare Bäckerei zu verpachten. Angeb. u. **600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

A. Kirmes, Thorn

Haupt-Geschäft: Elisabethstraße — **Filiale:** Brückenstraße Nr. 20

empfiehlt

Delikatessen,

Wild, gemästetes Geflügel

in reicher Auswahl.



2-300 Stück stramme Waldhasen

treffen nächste Woche ein.

Lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen.



Alleinverkauf der Karpfenzüchterei Birkenau.

Ca. 20 Zentner stelle für das Weihnachtsfest u. Sylvesterabend zum Verkauf.

Sämmtliche andere frische Fische

bei kurzer vorheriger Bestellung liefere ich prompt.

Als schönes, passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle:

Feinst gravirte Visitenkarten.

Neu! Aristokratenkarten. Neu!

Geprägte Blumenvisitkarten. Visitenkartentäschchen.

Briefpapier-Kassetten in reichhaltigster Auswahl (selbige mit Monogramm bedruckt 1 Mark mehr).

Ferner empfehle mich zur Anfertigung elegant gravirter **Verlobungs-Anzeigen,** Bütten-, Imperial-, Century- und Goldschnittkarten.

Riesige Auswahl in reizenden **Weihnachts-Postkarten** sowie **Gratulationskarten.**

Neujahrs-Postkarten und Neujahrs-Glückwunschkarten.

Neujahrskarten mit Namenunterdruck (in verschiedenen Dessins) bitte rechtzeitig bestellen zu wollen.

A. Wagner, Lithographische Anstalt,

Elisabethstrasse 4,

im Hause des Herrn Uhrmacher **Lange.**

R. Weinmann, Elisabethstr. 2,

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Handlung,

empfiehlt sein

Lager in nur feinen Qualitäten.



Ferner:

Große Auswahl in Meerschaum-, Bernstein-, Weichselspitzen rc., **Zigarrentaschen, Zigarettentaschen und Portemonnaies** zu herabgesetzten Preisen.

R. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Neujahrskarten

in einfachen und eleganten Mustern empfiehlt

C. Dombrowski, Buchdruckerei,

Katharinenstrasse 1.

Schützenhaus, Thorn.

Am 1., 2. und 3. Feiertag, abends 8 Uhr:

Grosse

Spezialitäten-Vorstellungen.

Musik von der Kapelle des Regiments von Borcke (Nr. 21.)

Sehr dezentes Familien-Programm.

Da nur Künstler I. Ranges auftreten werden, erhöhte Preise.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen nur im Schützenhause.

Café Kaiserkrone.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage,

nachm. von **3—7** und abends von **8—12** Uhr;

Grosses

Frei-Concert.

16000 Mark, hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

12-15000 Mark zur 2. Stelle hinter 23000 Mk. städt. Gelde. Feuerversicherung 70000 Mk. per sofort oder später. Zu erfr. unter **C. Z. 200** in der Geschäftsst. d. Ztg.

9—10000 Mark werden auf 3 neue Grundstücke von gleich auf sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Schmiede mit 3 Morgen Land ist **zu verpachten. Gut Czernewitz.**

Ein Speisekeller, in Hauptlage der Stadt, ist vom 1. Januar 1902 ab **zu vermiethen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf.

Photogr. Apparat, fast neu, 9 × 12, für 20 Mark zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine elegante **Concert-Zither** mit Zubehör billig zu verkaufen **Brombergerstr. 82,** III, r.

Umzugshalber verkaufe ich sehr billig: **1 gutes Billard** mit Zubehör, **2 Repositorien, 2 Tombänke, 1 Bierapparat, mehrere Stühle, Tische, Sopha** u. a. m.

Schulz, Gerechtestraße 30.

Ein Diplom.-Schreibtisch steht bill. zum Verkauf **Bachestr. 16.**

Ein Spazierschlitten ist zu verkaufen **Brückenstraße 22.**

Klaviere

jeder Art werden gestimmt und sauber reparirt zu enorm billigen Preisen. Zu erfr. **Gerechtestr. 1,** I, bei **Deycke.**

Bockbier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt **Unionsbrauerei Richard Gross.**

Trockenes Kleinholz, unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Kleine freundliche Vorderwohnung versetzungshalber von sofort oder 1. April zu verm. **Gerechtestr. 27, I.**

Prima Pferdehäcksel,

kurz geschnitten, durch Ventilatoren mit Dampfkraft gesiebt, entstäubt, sand- und kolikfrei, offerirt gesackt billigst, sowie

Roggenpreß-, Roggenlang-, Weizenpreß- u. Haferpreßstroh

Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Prachtvolle Apfelsinen Dutzend 60 und 80 Pfg., **Wiederverkäufern billigst,** empfiehlt **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Laden nebst Wohnung und Werkstatt, Coppernikusstr. 8, bisher von Herrn **Goram** bewohnt, zum 1. April 1902 vermiethet **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Wohnungen von 6 u. 3 Zimmern, **ein Laden** vermiethet **A. Stephan.**

Laden u. Wohnung, worin früher ein Fleischereigewerbe betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, vom 1. Jan. zu verm. **Neust. Markt 14.**

Ein freundl. möbl. Zimmer billig zu verm. **Bäckerstr. 3,** II.

Kl. möbl. Zim., mit auch ohne Beköst. z. verm. **Tuchmacherstr. 11,** II.

Frdl. möbl. Vorderzimm. v. sof. bill. zu verm. **Brückenstr. 22,** II.

---

2 frdl. möbl. Zimm. m. a. o. Pension bill. z. verm. **Windstr. 5,** III.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker,

Wilhelmstr. 5.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Verein deutscher Katholiken.

Freitag den 27. Dezember 1901 im **Saale des Viktoria-Gartens** Weihnachtsbescherung der Kinder. Aufführung eines Weihnachtsstückes in 3 Akten und **Lebende Bilder.** Anfang **pünktlich** 7 Uhr abends.

Hôtel „Zum Kronprinzen", Podgorz.

Freitag den 27. Dezember cr., abends 7 Uhr:

Einzige große Vorstellung:

Gandrassy's beliebtes

Hunde- u. Affentheater.

Der kleinste Zirkus der Welt. 25 vierfüßige Künstler: Affen, Ziegen, Hunde und diverse Spezialitäten.

Um zahlreichen Besuch bittet **J. E. Gandrassy.**

Alles nähere die Zettel.

Volksgarten.

Mittwoch den 1., Donnerstag den 2. Weihnachtsfeiertag:

Grosses Tanzkränzchen,

Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet **M. Schulz.**

Schützenhaus, Mocker.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Tanzkränzchen

mit Marzipanverlosung rc.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr. **J. Birkner.**

Gostkowo.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **Newie.**

Miethskontrakts-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

---

2 große, nebeneinanderliegende, gut möblirte **Zimmer,** an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen, auch Burschengelaß **Hohestr. 1,** 1 Tr.

Möbl. Zim. f. 1—2 Herren m. auch ohne Pens. z. verm. Zu erfr. b. **H. Vierrath,** Kellerrest., **Seglerstr. 6.**

---

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen. **Hinz,** Schillerstraße 6, II, l.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Strobandstr. 6,** part.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kabinet bill. zu verm. **Gerstenstr. 19,** II.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Zimmer billig zu verm. **August Glogau.** Wilhelmsplatz 6.

E. m. Zimm. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Eine Stube, eine Treppe im Hinterhause, von Neujahr zu vermiethen **Tuchmacherstraße 2.**

Eine Wohnung, 1. Etage, Entree, 6 Zimmer u. Zubehör, ev. getheilt, per 1. April 1902 zu vermiethen. **Eduard Kohnert, Thorn**

Deutscher Blau-Kreuz-Verein., Mittwoch den 25. Dezember 1901, am 1. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung und Vortrag verbunden mit Kinderfest und Bescheerung unterm Christbaum, im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz. Versammlung für den 25. 12. 01. (1. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 3 Uhr: Weihnachtsfeier und Kinderbescheerung unter den Weihnachtsbaum, bestehend in Vortrag, Deklamation und Chorgesang, Mitwirken des Posaunen-Chors des christlichen Vereins junger Männer, wozu herzlich einladet **der Vorstand.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr. .	—	—	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 301 der „Thorner Presse"

Dienstag den 24. Dezember 1901.

Kurze Chronik der wichtigsten Erzeignisse des Jahres 1901.

Januar: 1. Beim Abfeuern des Neujahrssaluts in Peitang werden sechs deutsche Soldaten getödtet und fünfzehn verwundet. 3. Kapstadt wird in Vertheidigungszustand gesetzt. 5. Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar stirbt. 6. Graf Lambsdorff wird zum russischen Minister des Aeußern ernannt. 8. Eröffnung des Landtages. 9. Rede des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause betreffend den gleichmäßigen Schutz von Landwirthschaft und Industrie und die Nothwendigkeit des Kanalbaues. 14. China nimmt die in der vorläufigen Note der Gesandten aufgestellten Friedensbedingungen an. 16. Der Kunstmaler Arnold Böcklin stirbt in Florenz. 18. Preußens Zweihundertjahrfeier — Verhängung des Kriegsrechts in der Kapkolonie. 22. Tod der Königin Viktoria. — Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk in Gumbinnen. 27. Tod des Gouverneurs Jäschke in Kiautschou. — Tödtung des Hauptmanns Adams in Mörchingen durch Oberleutnant Rüger. 28. Tod des Komponisten Giuseppe Verdi in Mailand.

Februar: 1. Eröffnung des Fernsprechverkehrs mit Fankreich. — Lord Roberts erhält den Schwarzen Adlerorden. 7. Vermählung der Königin Wilhelmina der Niederlande mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg. 8. Antiklerikale Unruhen in Spanien. 11. Tod König Milans in Wien. — Dewet dringt in die Kapkolonie ein. 13. Der Meineidsprozeß gegen Moritz Lewy beginnt in Konitz. 20. Siege der Deutschen in China bei Kwangtschang und am Autsuling-Paß. 21. Dewet bei Welgevonden geschlagen, geht über den Oranje zurück. 26. Die chinesischen Minister Tschisin und Hsuitschengüi werden in Peking hingerichtet.

März: 1. Deutschland richtet an China eine Warnung, Sonderabmachungen mit einzelnen Mächten zu treffen, die Zugeständnisse enthalten. 2. Der Gesetzentwurf über die Versorgung der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen wird im Reichstag eingebracht. 5. Raubmörder Kneißl in Geisenhofen dingfest gemacht. 6. Der geisteskranke Weiland wirft in Bremen nach dem Kaiser mit einer Eisenlasche und verletzt ihn an der rechten Wange. — Konkurs über die deutsche Grundschuldbank eröffnet. 8. Frhr. v. Stumm-Halberg stirbt. 15. Rede des Reichskanzlers im Reichstag über die Lage in China. 17. Blutige Studentenunruhen in Petersburg. 19. Die Buren lehnen die britischen Friedensangebote ab. 28. Aguinaldo fällt durch Verrath in die Hände der Amerikaner. 30. Die Direktoren der Preuß. Hypotheken-Aktien-Bank Sanden und Haenschke verhaftet.

April: 1. Linienschiff „Kaiser Friedrich III." geräth auf dem Adlergrund auf Grund. 2. Begegnung des Reichskanzlers und des italienischen Ministerpräsidenten in Bozen. 7. Verhaftung der Leiter des macedonischen Komitees in Sofia. 8. Das italienische Geschwader in Toulon, während das russische in Villafranca liegt. 11. Der württemberg. Ministerpräsident Frhr. v. Schottenstein nimmt seinen Abschied. 14. Der Kronprinz in Wien. 18. Brand im Pekinger Kaiserpalast, Graf Waldersee wird mit Mühe gerettet, Generalmajor v. Schwartzkopf kommt ums Leben. 22. Delcassé in Petersburg. 23. und 24. Siege der Deutschen an der Großen Mauer über Lin. 25. Die Berliner Stadtverordneten wählen den Stadtrath Kauffmann zum zweiten Bürgermeister Berlins. — Explosion der chemischen Fabrik in Griesheim.

Mai: 2. Sieg Delareys bei Kalkheuvel. 3. Vorzeitiger Schluß der Landtagssession wegen des Nichtzustandekommens der Kanalvorlage. — Theilweiser Ministerwechsel in Preußen: Miquel, Hammerstein-Loxten und Brefeld scheiden aus ihren Aemtern. 10. Der Postkonflikt mit der Pforte kommt zum Ausbruch. 15. Vertagung des Reichstags, nachdem die Branntweinsteuernovelle durch Obstruktion der Linken zum Scheitern gebracht. 17. Explosion in Kalgan, 7 todt. — Rückberufung der deutschen Truppen aus China. — Die serbische Regierung verständigt das diplomatische Korps, daß eine Niederkunft der Königin Draga nicht zu erwarten steht. 18. Die Direktoren der Pommerschen Hypothekenbank Schultz und Romeik verhaftet. 29. Sieg der Buren bei Vlakfontein. 30. Graf Wilhelm Bismarck stirbt in Varzin.

Juni: 3. Graf Waldersee reist von Peking ab. 6. Stapellauf des Linienschiffes „Wettin" in Danzig. 7. Stiftung der China-Denkmünze. 11. Konkurs der Dresdener Kreditanstalt. 12. Stapellauf des Linienschiffes „Zähringen" in Kiel. — Sieg Dewets bei Wilmansrust, er erbeutet zwei Geschütze. 16. Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten vor der Marine-Akademie in Kiel. 22. Stapellauf des Kreuzers „Prinz Adalbert" in Kiel. 25. Die Leipziger Bank stellt ihre Zahlungen ein. 27. Die Direktoren der Leipziger Bank Exner und Gentzsch verhaftet. 30. Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten.

Juli: 4. Konkurs über die Kasseler Treber-Trocknungsgesellschaft eröffnet, der Vorsitzende des Aufsichtsraths Sumpf verhaftet. — 6. Tod des früheren Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. — Die Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin wird nicht bestätigt. 8. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank Dodel verhaftet. 15. Sieg der Engländer bei Reitz. 16. Der Riesenausstand der amerikanischen Eisenarbeiter beginnt. — Tod der Gemahlin des Präsidenten Krügers in Prätoria. 22. Konkurs der Gerhard Terlinden Aktien-Gesellschaft in Oberhausen. 23. Professor Kochs Erklärungen auf dem Londoner Tuberkulose-Kongreß über die Verschiedenheit menschlicher und thierischer Tuberkulose. 26. Verhaftung der Direktoren und Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Trebertrocknungsgesellschaft. 31. Graf Waldersee in Algier. — Tod des früheren Kultusministers Bosse.

August: 5. Tod der Kaiserin Friedrich. 6. Ankunft des Grafen Waldersee im Cuxhaven. — Staatssekretär v. Puttkammer von Elsaß-Lothringen nimmt seinen Abschied. 7. Kitchener veröffentlicht seinen Erlaß über die Verbannung aller Burenführer, die sich nicht bis zum 15. September ergeben. 11. Die deutsche Südpolarexpedition geht in Kiel in See. — Tod Crispis. — Ankunft des deutschen China-Geschwaders in Wilhelmshaven. 13. Beisetzung der Kaiserin Friedrich in Potsdam. — Tod des Prof. Frhr. v. Nordenskjöld in Stockholm. — Der Oberpräsident von Schleswig Frhr. v. Köller wird zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ernannt. 15. Zum Chef der Reichskanzlei wird der Regierungspräsident von Bromberg Conrad ernannt. 18. Französ. Komponist St. Saëns erhält den Orden pour le mérite. 19. Stappellauf des Linienschiffes „Schwaben" in Wilhelmshaven. 20. Der Sultan lehnt das von Frankreich angestrebte Abkommen zur Regelung aller französischen Forderungen ab. — Urtheil im Revisionsprozeß Krosigk. 25. Prinz Tschun unterbricht seine Sühnefahrt in Basel bis zur Regelung der Kotaufrage. 27. Abt Benzler vom Papst zum Bischof von Metz, Frhr. Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg ernannt. 30. Otto v. Diest-Daber †. 31. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar †.

September: 3. Eintreffen der chinesischen Sühnemission unter dem Prinzen Tschun in Potsdam. 4. Empfang des Prinzen Tschun beim Kaiser. — Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht" bei Arkona. 6. Attentat auf den Präsidenten Mc. Kinley in Buffalo. 7. Unterzeichnung des Friedensprotokolls in Peking. 8. Tod des früheren Finanzministers v. Miquel. 11—13. Begegnung des Kaisers und des Zaren in Danzig. 12. Wiederwahl des Stadtrats Kauffmann zum zweiten Bürgermeister Berlins. 14. Präsident Mc. Kinley stirbt. 17. Leichenfeier in Washington. — Räumung Pekings. 18.—21. Der Zar in Frankreich. 19. Untergang des englischen Torpedobootszerstörers „Cobra" mit 48 Mann. — Sieg Bothas über Major Gough bei De Jagersdrift. — Sieg Smuths bei Tarkastad. 23. Kaiser Wilhelm in Wystiten. 25. Ausbruch der Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen. 27. General Bothas Siege bei den Forts Itala und Prospekt. 31. Englisch-türkischer Konflikt wegen Koweit. — Zusammentreten des deutschen Handelstages zur Beratung des Zolltarifs.

Oktober: 6. Angriff auf deutsche Seesoldaten von der „Vineta" in Puerto Cabello. 7. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg lehnt es ab, die Wiederwahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister Berlins dem Kaiser zur Bestätigung vorzulegen. — Tod des Emirs von Afghanistan. 8. Der Kaiser empfängt den Berliner Oberbürgermeister Kirschner und den Stadtbaurath Hoffmann in Hubertusstock. 9. Verhängung des Kriegszustandes über die ganze Kapkolonie. 11. Die Heilbronner Gewerbebank meldet Konkurs an. 17. Dr. Spahn zum Lehrer an der Universität Straßburg ernannt. 23. General Buller des Kommandos des 1. engl. Armeekorps enthoben. 24. Bischof Benzler von Metz leistet dem Kaiser den Huldigungseid. 25. Chamberlain hält eine Rede in Edinburgh, worin er die deutsche Nation beleidigt.

November: 1. Botha schlägt den Oberst Benson bei Berkenlaagte. 4. Leutnant Blaskowitz wird in Insterburg im Duell erschossen. — Die Franzosen besetzen Mytilene. 5. Württemberg nimmt die deutschen Postwerthzeichen an. 7. Li-Hung-Tschang stirbt in Peking. 8. Die Türkei fügt sich allen französischen Forderungen. 9. Stappellauf des Linienschiffes „Mecklenburg" in Stettin. — Abkommen mit England über Entschädigung der aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen. 12. Der Ehekonflikt zwischen dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen wird öffentlich bekannt. 19. Kneißl zum Tode verurtheilt. — Urtheil im Wreschener Schulkrawallprozeß. 21. Umgestaltung der Berliner Linden nach dem Wunsche des Kaisers von den Stadtverordneten beschlossen. 22. Tod des Botschafters Hatzfeldt in London. 27. Duellinterpellation im Reichstage. 30. Preußenfeindliche Demonstrationen in Lemberg.

Dezember: 2. Beginn der Zolltarifdebatte im Reichstage. 3. Vereidigung des Straßburger Weihbischofs Zorn v. Bulach vor dem Kaiser. 4. Angriff polnischer Studenten auf das deutsche Konsulat in Warschau. 5. Eröffnung des Konkurses über die Dresdener Spar- und Vorschußbank. — Erneute preußenfeindliche Demonstrationen in Galizien. 7. In Wien wird eine Liga zur Bekämpfung des Duellunwesens gebildet. 8. Das deutsche Geschwader unter dem Prinzen Heinrich vor Christiania. 10. Poleninterpellation über die Wreschener Vorgänge im Reichstage. — Der österreichischen Ministerpräsident v. Körber droht mit Staatsstreich, falls das Parlement nicht arbeitsfähig werde. — Vertheilung der Nobelpreise an Dunant, von t'Hoff, Professor Behring, Röntgen, Prudhomme und Frédéric Passy. 12. Die Zolltarifvorlage wird an eine Kommission verwiesen. — Der Reichstag vertagt sich bis zum 8. Januar. 13. Deutschfeindliche Demonstrationen polnischer Studenten an der Universität Berlin. 14. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft als Gast des Kaisers in Potsdam ein. 16. Der Großfürst-Thronfolger erhält den Schwarzen Adlerorden und wird zum Chef des 1. Ulanenregiments ernannt. — Das Kommissariat des Prinzen Georg von Griechenland wird von den Schutzmächten Kretas auf 3 Jahre verlängert. — Lord Rosebery hält in Chesterfield eine Rede gegen die Burenpolitik der Regierung. 18. Enthüllung der letzten Denkmalsgruppe in der Berliner Siegesallee. — Kaiserrede über die Bildhauerkunst. 20. Schweres Eisenbahnunglück bei Altenbeken.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika wird den Londoner „Daily News" aus Standerton vom 18. Dezember folgendes gemeldet: Fünf Buren, die vermuthlich Depeschen Bothas bei sich führten, haben Sonnabend Nacht den Vaal nach Süden zu überschritten. Dewet konzentrirt seine Streitkräfte in der Umgebung von Ficksburg, man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben wird. — Dewet für fähig zu halten, sich zu ergeben, verräth in der That einen unglaublichen Grad von Thorheit.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Harrismith vom Freitag: General Dartnell mit leichter Reichs-Kavallerie und Yeomanry verwickelte am 18. d. Mts. bei Langberg Dewet, der 800 Mann, ein Haubitzen- und ein anderes Geschütz hatte, in ein Gefecht. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen; von Bethlehem aus hatte General Campbell in den Kampf miteingegriffen. Die Buren hatten 5 Todte, 20 Verwundete und 2 Mann wurden gefangen genommen; auf englischer Seite fiel ein Mann und es wurden 4 Offiziere und 10 Mann verwundet.

Dem „Reuterschen Bureau„ wird aus Standerton vom 19. Dezember gemeldet: Kürzlich wurde vom Oberst Allenby eine Abtheilung Buren gefangen genommen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmaraus von der Staatsartillerie stand. Zu der betreffenden Truppenabtheilung gehörten Artilleristen und Mannschaften des Kommandos von Middelburg. Unter den Gefangenen befindet sich Major Pretorius von der Staatsartillerie.

Eine Reutermeldung aus Winburg (Oranjefreistaat) vom Sonntag besagt: Der Burenkommandant Haasbroek ist in einem Gefecht mit einer englischen Kolonne in Doornberg gefallen.

Zur Gefangennahme Kritzingers wird noch folgendes gemeldet: Kritzinger wurde gefangen, als er einen durch einen Schuß aus dem Blockhaus verwundeten Kameraden davonzutragen suchte. Beim dritten Versuch wurde er schwer verwundet und dann ins Blockhaus hineingezerrt.

Nach dem englisch-portugiesischen Eisenbahnabkommen genießen die im Transitverkehr über Lourenzo-Marques nach Transvaal gehenden Waaren dieselbe Behandlung wie die im Transit nach Kapstadt, East London, Port Elizabeth und Durban gehenden.

Sehnsucht nach Frieden bekunden auch die Buren. Die Pariser Ausgabe des „New-york Herald" veröffentlicht eine Unterredung eines Korrespondenten mit dem Burendelegirten Wolmarans, der sich zurzeit in Utrecht aufhält. Wolmarans erklärte zu der Rede Roseberys, die Burendelegirten würden glücklich sein, wenn sich die Regierungen Englands und der südafrikanischen Republiken verständigen könnten. Wenn England berufene Vertreter nach Holland schicken und den Delegirten seine Bedingungen, die als Grundlage für die Friedensverhandlungen dienen könnten, mittheilen würde, dann würden die Delegirten diese gern entgegennehmen und es könnte vielleicht auf diese Weise dem Kriege ein Ende bereitet werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Dezember. 1870 Die Franzosen treten den Rückzug auf Douai an. 1868 † Mary v. Moltke, die Gemahlin des großen Strategen. 1866 Einverleibung von Schleswig-Holstein. 1845 * König Georg I. von Griechenland. 1837 * Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. 1798 * Adam Mickiewicz zu Zaosie. Der größte Dichter der Polen und Slawen. 1791 * Eugène Scribe zu Paris. Französischer Theaterdichter. 1588 Louis II. Kardinal von Lothringen zu Blois im Gefängniß niedergestochen. 1524 † Vasco de Gama zu Kotschin. Berühmter Seefahrer.

Thorn, 23. Dezember 1901.

— (Kaiser Wilhelmdenkmal.) Für das in Thorn zu errichtende Kaiser Wilhelmdenkmal sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen von Herrn städt. Buchhalter Hardt 3 Mk.; bisheriger Gesammteingang 2720,93 Mk. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— (Die westpreußische Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt) hatte im Jahre 1900 78215 Geschäftseingänge zu erledigen. Es lagen 551 (660 im Vorjahre) Altersrentenanträge vor, wovon 364 anerkannt wurden. Gegen die von der Versicherungsanstalt erlassenen Bescheide wurde in 87 Fällen Berufung eingelegt, in 20 Fällen mit Erfolg. Invalidenrentenanträge lagen im Berichtsjahre 6380 vor, von denen 4477 anerkannt wurden. In 543 Fällen wurde gegen die von der Versicherungsanstalt erlassenen Bescheide Berufung eingelegt und in 94 Fällen die Versicherungsanstalt verurtheilt. 3441 heirathslustige weibliche Personen bekamen die von ihnen gezahlten Beiträge erstattet; ferner wurden in 780 Todesfällen die Beiträge zurückgezahlt. Von den 364 Altersrentnern gehörten 240 der Land- und Forstwirthschaft, Fischerei, 54 der Industrie, Bauwesen 2c. 21 dem Handel, Verkehr, Gast- und Schankwirthschaft an. Bei 4409 Invalidenrenten stellte sich der Durchschnittsbetrag auf 136,8 für männliche und 128,3 für weibliche Versicherte. Das Durchschnittsalter der Invalidenrenten-Empfänger beträgt 55,1 Jahre. Von den Empfängerinnen war die älteste 67, die jüngste 20 Jahre alt. Von der Befugniß der Einziehung der Beiträge haben 9 Krankenkassen in Graudenz und Danzig Gebrauch gemacht. An Strafgeldern wurden 15321,50 Mk. vereinnahmt, gegen 10338 Mk. im Vorjahre. Im ganzen wurden im Berichtsjahre 2583836 Mk. an Renten gezahlt; davon waren 1869718 Mk. Invaliden-, 6961 Mk. Kranken- und 707157 Mk. Altersrenten. Durch Verkauf der Beitragsmarken wurden rein 2242578 Mk. vereinnahmt. Bis Ende des Berichtsjahres waren aus Mitteln der Landes-Versicherunganstalt Westpreußen zum Bau von Wohnungen 2c. auf Hypothek 903980 Mk. ausgeliehen; auf Arbeiterwohnungen entfallen davon 529380 Mk. Das Gesammtvermögen der westpreußischen Versicherungsanstalt beträgt 12274241 Mark.

— (Neuregelung des Auktionswesens.) Die von dem Handelsminister beabsichtigte Neuregelung des Auktionswesens enthält wie der „Konfektionär" mittheilt, verschiedene einschneidende Neuerungen. Nach dem ausgearbeiteten Entwurf ist den Versteigerern das Aufkaufen von Waaren zum Zwecke der Versteigerung untersagt. Versteigerungsaufträge, die eine Täuschung oder Schädigung des Publikums bezwecken, müssen abgelehnt werden. Jeder Versteigerer ist verpflichtet, ein nach einem bestimmten Formular eingerichtetes Geschäftsbuch zu führen, weder dem Versteigerer noch seinen Angehörigen ist das Mitbieten gestattet. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist diejenige, daß sich der Versteigerer jedes unlauteren Geschäftsgebahrens, insbesondere des trügerischen Anpreisens der versteigernden Gegenstände, der Verleitung zum Ueberbieten durch Aufstellung von Personen, die nur zum Schein mitbieten, zu enthalten hat. Vorgeschobene Personen, die mitbieten, können nöthigenfalls mit polizeilicher Hilfe aus dem Versteigerungsraum entfernt werden. Die bei weitem einschneidendste Bestimmung des Entwurfs ist, daß die polizeiliche Erlaubniß zur Auktion versagt werden kann, wenn eine Versteigerung neuer Waaren ohne hinreichenden Anlaß bewirkt werden, insbesondere wenn eine solche zu Zwecken des unlauteren Wettbewerbes vorgenommen werden soll oder empfindliche Schädigung der angesessenen Gewerbetreibenden herbeiführen würde.

— (Falsche Fünfzigmarkscheine) sind in letzter Zeit in Elbing in Zahlung gegeben. Sie sind ziemlich gut nachgemacht, sodaß zwei davon beim Postamt und einer bei der Reichsbank als echte Scheine angenommen worden sind. Die angehaltenen Falsifikate haben, wie die „N. A. Z." mittheilt, folgende Nummern: L. Nr. 0,134,168, C. Nr. 0,104,706, B. 0,102,103; sie gleichen den echten Scheinen vom 5. Januar 1899, sind aber in der Höhe einen Millimeter und in der Breite zwei Millimeter kürzer, haben einen hellen Grundton, fühlen sich fettig und am Faserrande dicker an. Die Schrift ist im Allgemeinen etwas verschwommen und undeutlich. Besonders auffällig ist auf der Vorderseite der schlechte Druck des Datums, des Wortes „Reichsschuldenverwaltung" und der Unterschriften, sowie auf der Rückseite, daß die Zahlen in der Nummerbezeichnung kleiner, näher zusammengerückt und schief gestellt sind.

— (Für alle Bräute und solche die es werden wollen), von Wichtigkeit ist eine Entscheidung, die das Reichsgericht bezüglich des Anspruchs einer Tochter auf die Aussteuer getroffen hat, indem es die Feststellungsklage bezüglich des Anspruchs für zuläsig gehalten hat. Mit Rücksicht auf die hergebrachte deutsche Sitte, daß die Tochter die zur Einrichtung des neuen Hauswesens erforderlichen Gegenstände mit in die Ehe bringt, ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch den Eltern die Rechtspflicht zur Gewährung einer angemessenen Aussteuer an die Tochter auferlegt worden. Aussteuer ist eine Unterart der Ausstattung. Während „Aussteuer" der Inbegriff hauptsächlich der Einrichtung des Hauswesens und persönlichen Bedürfnissen dienender Gegenstände ist, umfaßt der weitere Begriff der Ausstattung alles, was einem Kinde mit Rücksicht auf seine Verheirathung oder auf die Erlangung einer selbständigen Lebensstellung zur Begründung oder zur Erhaltung der Wirthschaft oder der Lebensstellung zugewendet wird, also insbesondere auch den erwähnten Zwecken dienende Geldbeträge oder unbewegliche Sachen. Nach den B. G.-B. § 1620 ist der Vater verpflichtet: einer Tochter im Falle ihrer Verheirathung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Auf Grund dieser Gesetzeslage hatte die Klägerin, eine großjährige Tochter des Beklagten, die sich ohne dessen Genehmigung mit X verlobt hatte, klagend beantragt: festzustellen, daß Beklagter (Vater) verpflichtet sei, ihr im Falle ihrer Verhelichung mit ihrem Verlobten eine Aussteuer im Werthe von 3500 Mk. zu beschaffen oder ihr diesen Betrag zur Beschaffung baar auszuzahlen. Die Klage wurde zunächst abgewiesen, weil der Anspruch einer Tochter auf eine Aussteuer nach § 1620 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erst „im Falle ihrer Verheirathung" entstehe und somit jetzt noch kein, auch kein bedingtes Rechtsverhältniß zwischen den Parteien vorhanden sei. Das Reichsgericht ließ dagegen den Feststellungsantrag mit folgender Begründung zu: Ob die Aussteuerpflicht eine Klage auf Feststellung schon vor der Verheirathung gestattet, läßt sich nur aus der Natur des Rechtsverhältnisses beurtheilen, das in Ansehung jener Pflicht zwischen Vater und Tochter besteht. Die Verneinung kann nicht aus §§ 1623 und 198 B. G.-B. gefolgert werden, denn der Umstand, daß der Anspruch auf die Aussteuer in einem Jahre nach Eingehung der Ehe verjährt, ist ebenso wie die Frage, wann derselbe zur Entstehung gelangt, wohl für den Leistungsanspruch, aber nicht für den etwa vorhergehenden Feststellungsanspruch von Bedeutung. Wozu der Vater verpflichtet sei, ist in § 1620 B. G.-B. bestimmt. Indem Klägerin die Behauptung ihrer Verlobung unter Beweis stellt und so einen Anhalt dafür giebt, daß ihre Verheirathung thatsächlich bevorstehe, entnimmt sie daraus, daß Beklagter sich ausdrücklich geweigert hat, ihr eine Aussteuer zu gewähren, Veranlassung, auf Feststellung seiner Verpflichtung zu klagen. An solcher Feststellung hat Klägerin nach Lage der Sache

ein wirthschaftliches Interesse, und dies ist ausreichend zur Rechtfertigung der Klage. Gegen die Zulässigkeit kann ein rechtliches Bedenken auch nicht darin gefunden werden, daß sich der Vermögensstand des Beklagten zurzeit der beabsichtigten Verheirathung nicht im Voraus ermitteln lasse.

— (Kriegsgericht.) Wegen Mißhandlung eines Untergebenen in zwölf Fällen und Vergehens gegen § 116 des Militär-Straf-Gesetzbuches hatte sich der Unteroffizier Max Fleischmann von der 1. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 17 Sonnabend vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab sämmtliche dem Angeklagten zur Last gelegten Straffälle. In der Zeit von Anfang Oktober bis zum 3. Dezember d. Js. hat er den Pionier Rekruten Felow auf die verschiedenste Weise mißhandelt. Einmal schlug er ihm mit beiden Fäusten gegen die Backen, sodaß zwei Zähne herausfielen. Schließlich brachte Felow die Mißhandlungen zur Anzeige. Als er nach einigen Tagen deshalb vernommen werden sollten, gab ihm Fleischmann drei Mark (Schmerzensgeld, wie er sich ausdrückte) und sagte ihm, er solle bei der Vernehmung angeben, er habe in der Nase und am Kinn Pickel gehabt, welche beim Druck aufgegangen wären. Diese Angaben, so setzte Fleischmann hinzu, könne er dem Richter unbedenklich machen, da er ja nicht zu schwören brauche. In diesem Verfahren des Unteroffiziers Fleischmann wurde das Vergehen gegen § 116 des Militär-Straf-Gesetzbuches gefunden, welcher Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre androht, wer es unternimmt, durch Mißbrauch seiner Dienstgewalt oder seiner dienstlichen Stellung einen Untergebenen zur Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung zu bestimmen. Das Kriegsgericht erachtete den Angeklagten dieses Vergehens, sowie zweier schwerer und zehn leichter Mißhandlungen eines Untergebenen schuldig. Mit Rücksicht auf seine bisherige gute Führung und darauf, daß er durch die Lässigkeit des Felow sehr gereizt worden sei, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautete auf sechs Wochen Mittelarrest.

— (Von dem Elend auf der Landstraße) giebt ein Handwerksbursche, der nicht den Eindruck eines gewerbsmäßigen „Pennbruders" machte, der „Dt.-Kroner Ztg." folgende ergreifende Erzählung: „Wir waren in Naugard unserer 20, die wir an einem Tage um Arbeit baten. Mit Mühe focht ich das Schlafgeld zusammen und hörte am Abend, daß in Greifenberg nicht weniger als 40 Mann in der Herberge Unterkunft gesucht hatten. Alle Ställe seien als Schlafräume eingerichtet gewesen. Die Polizei verhaftete keinen wegen Bettelns — und doch sei es ein Glück, wenn man Unterkunft im Gefängniß findet!" Dies möge den jungen Leuten eine Mahnung sein, ihre Arbeitsstellen fest zu halten, da es zurzeit recht wenig Gelegenheit giebt, andere Arbeit zu finden.

Das Eisenbahnunglück bei Altenbeken.

Die Eisenbahndirektion Kassel theilt am Sonnabend mit: Der Unfall bei Altenbecken ist schwerer als zunächst angenommen wurde; beide Streckengeleise sind für den Güterverkehr gesperrt, auch können bis morgen (Sonntag) Abend nur einzelne Schnellzüge durchgeführt werden, da das freigestellte nördliche Geleise für die schwierigen Aufräumungsarbeiten des anderen Geleises gebraucht wird. Die Namen der getödteten und schwerverletzten Personen sollen, sobald die Rettungsarbeiten beendet sind, bekannt gegeben werden. Ursache des Unfalls ist grobes Verschulden des Blockwärters, welcher den Personenzug nachfolgen ließ, ehe der D-Zug seinen Posten passirt hatte.

Der „Köln. Ztg." geht über Entstehung und Verlauf des Altenbekener Bahnunfalls aus Paderborn folgende Darstellung zu: Der um 11 Uhr 46 Minuten vormittags fällige D-Zug, der Köln um 8 Uhr 29 Minuten vormittags verläßt, hatte mit etwa 10 Minuten Verspätung bald nach Mittag die letzte Block-Station vor einer scharfen Kurve, Kleinkrug mit Namen, passirt, und der Wärter der Kurve gab dem um 11 Uhr 53 Min. von Paderborn hinter dem D-Zug abgelassenen Personenzug freie Durchfahrt. Inzwischen war aber gleich hinter der Kurve dem D-Zug der Unfall begegnet, daß ein Pferd, das seinem Besitzer entlaufen und auf den Schienenstrang gerathen war, unter die Räder der Lokomotive kam und dadurch den Lokomotivführer zum halten veranlaßte. Der D-Zug hatte wegen der starken Steigung eine Schiebe-Lokomotive am Ende. Diese Schiebe-Lokomotive setzte jetzt etwas zurück, um dem D-Zug zur Befreiung von dem Pferde-Kadaver Spielraum zu geben. Da nunmehr aber auch die Gefahr eintrat, daß der D-Zug bei der Steigung nach rückwärts ins Rollen kommen konnte, legte sich die Schiebe-Lokomotive mit ihren sämmtlichen Bremsklötzen fest. An die Möglichkeit des Falles, daß die rückwärts liegende Blockstation das Zeichen auf freie Durchfahrt für den folgenden Zug geben konnte, dachte niemand; da nun an der Blockstation für den nachfolgenden Personenzug das Zeichen für freie Fahrt stand, mußte das Unglück eintreten. Durch die Kurve und ebenso durch den dichten Nebel war der Ausblick gehindert, und so fuhr der Personenzug, der mit einer schweren Schnellzugmaschiene neuesten Systems bespannt war, um die Kurve auf die Schiebe-Lokomotive. Die Wirkung des Aufstoßes war furchtbar. Die Schiebemaschine, ebenfalls eine der schwersten Maschinen, welche wie angemauert auf den Schienen lag, flog ohne Tender in die Luft und setzte sich dann ganz wie sie war, auf den letzten Wagen des D-Zuges, als ob sie genau auf ihn paßte. Die Seitenwände des Wagens, der nur dritte Klasse führte, theilten sich glatt nach rechts und links ab, und die Decke und der ganze Inhalt wurden in ein wüstes Chaos gedrückt und nach vorn gepreßt. Der Boden brach nicht durch, sondern trug die schwere Last. Doch fing unter dem Aschenkasten die Diele des Wagens zu brennen an. Die übrigen Wagen des D-Zuges blieben beinahe, die des Personenzuges völlig unbeschädigt. Sämmtliche Lokomotivführer und Heizer vermochten sich durch Abspringen zu retten. Von den 38 Insassen des zerstörten Wagens hielten viele sich im Seitengange auf und wurden dadurch auf den Bahndamm geschleudert oder nur an Händen oder Füßen verletzt, die übrigen wurden erdrückt und zumtheil außerdem verbrannt. Acht Todte sind geborgen, fünf weitere Todte unter den Trümmern sichtbar; wahrscheinlich liegen noch mehr Todte unter den Trümmern. Von den Verletzten ist einer gestorben. Die Personen der Verbrannten werden schwer festzustellen sein. Von den Todten wurden außer denen, deren Namen bereits gemeldet sind, noch erkannt: Fritz Waldowski aus Schlebus und Schüler Schaermeyer aus Thüringen.

Die Eisenbahndirektion Kassel theilt am Sonnabend Abend weiter mit: Soweit bis jetzt festgestellt ist, befinden sich unter den bei dem Unfall bei Altenbeken getödteten Reisenden: Ernst Pithan, Agent aus Berlin, Arthur Weiß, stud. chem. aus Poppelsdorf bei Bonn, gebürtig aus Bartenstein, Alex Zimmermann, Musikschüler aus Köln, Friedrich F. Waldowski aus Schlebusch und Peter Schreermeyer, Schüler aus Paderborn. Schwer verletzt wurden die Reisenden: Jacobsohn, Reisender aus Berlin, Sonnen, stud. jur. aus Berlin, Matz, Tapezierer aus Berlin, Weßner, desgl., Hempel, stud. jur., Dresden, Cloetzsche, Rübenstrunk aus Hagen, Gerhardt, stud. jur., Dresden. Weniger verletzt sind: Fauerbach aus Köln und Levysohn aus Berlin. Der Name eines Todten konnte nicht ermittelt werden, auch befinden sich unter den Trümmern noch einige bis jetzt unbekannte Todte.

Nach einer anderen Darstellung fuhr die Maschine des dem D-Zuge folgenden Personenzuges in den noch dazu in rückwärtiger Bewegung befindlichen D-Zug hinein, zertrümmerte dessen hintere Maschine, sowie den letzten Wagen und führte so die furchtbare Katastrophe herbei. Aus der Maschine des Personenzuges fielen brennende Kohlen auf den D-Zug und setzten den letzten Wagen in Brand, der vergeblich mit Schnee zu löschen versucht wurde.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Zur Untersuchung des schweren Eisenbahnunfalles bei Altenbeken begab sich der Vortragende Rath im Reichseisenbahnamt von Misani noch Sonnabend Abend an Ort und Stelle.

Nach weiteren Privatmittheilungen befanden sich im letzten Wagen insgesammt 35 Personen, wovon nur sechs unverletzt sind. Am Sonntag wurde der Eisenbahnminister aus Berlin an der Unfallstelle erwartet. — Viele der unverletzt gebliebenen Passagiere betheiligten sich mit großem Eifer an der Rettung der zwischen den Trümmern eingeklemmten Verunglückten. Die Hilfeleistung für die Verwundeten wurde jedoch dadurch sehr erschwert, daß wenig für Verbandmaterial gesorgt war. Ein Franzose lief angsterfüllt umher und bat flehentlich um Taschentücher; das Personal des im D-Zuge befindlichen Speisewagens weigerte sich, Servietten und anderes der „Internationalen Speisewagen-Gesellschaft" gehöriges Leinenzeug zu Verbandszwecken herzugeben. Erst auf energisches Verlangen der mit Recht entrüsteten Reisenden geschah dies. Ein Engländer, dessen Beine gebrochen waren, rief händeringend „Mein Weib, mein Weib!" aus dem Wagenfenster. Ein katholischer Ordensbruder spendete den Sterbenden auf freiem Felde den letzten geistlichen Trost. Ein Eisenbahnschaffner wurde mit eingedrücktem Brustkorb nach einem am Geleise stehenden Blockhause getragen, ein anderer Schaffner zog eine Flasche Wein aus der Tasche, aus welcher er mit lautem Lachen trank. Der Schaffner wurde sofort verhaftet, weil man sein Betragen für Rohheit hielt; anscheinend liegt aber eine augenblickliche Geistes-Verwirrung vor.

Vom Sonntag wird aus Paderborn amtlich gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendigt; der Personen- und Güterverkehr wird noch heute Abend nach und nach wiederaufgenommen. Im ganzen haben sich 12 Todte gefunden, welche bis auf zwei männliche und eine Kinderleiche rekognoszirt sind. Es sind dies: Pithan aus Berlin, Student Weiß aus Bartenstein, Bergingenieur Zimmermann Halle a. S., Waldowisky aus Schlebusch, Schüler Schrermeyer aus Paderborn, Ingenieur Kohlhammer aus Hagen, Kaufmann Max Jacobsohn aus Berlin, Frau E. Fritsch aus Reichen bei Guhrau, Frau Doktor Auguste Müller aus Berlin. Schwerverletzt sind 9 Reisende: Jacobsohn, Reisender aus Berlin, Tapezirer Matz und Weßner beide aus Berlin, Student Hempel aus Dresden, Fabrikant Rübenstrank aus Hagen, Student Gerhardt aus Dresden, Fauerbach aus Köln und Levysohn aus Berlin. Sämmtliche Schwerverletzten befinden sich in den Paderborner Hospitälern und sind noch am Leben. Außerdem 12 Reisende und 6 Eisenbahnbeamte leicht verletzt. Die in einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß das Gas des zertrümmerten Wagens sich entzündet habe und Menschen lebendig verbrannt seien, ist unrichtig. Das Gas hat sich nicht entzündet, wohl aber sind durch glühende Kohlen der in den letzten Wagen des D-Zuges eingedrungenen Lokomotive Holztheile in Brand gesetzt und einige unter der Lokomotive liegende Leichen beschädigt.

Unter den geborgenen Leichen von dem Eisenbahnunglück bei Altenbeken, sind zwei, deren Identität nicht festzustellen ist, nämlich die eines Mannes und eines Kindes von 11 bis 15 Jahren. Auskünfte zur Identifizirung sind an die Polizeibehörde in Paderborn zu richten.

Mannigfaltiges.

(Ozonisirung des Trinkwassers.) Die Stadt Wiesbaden hat mit der Aktien-Gesellschaft Siemens und Halske einen Vertrag über die Errichtung eines Ozonwerkes abgeschlossen. Diese Anlage, die erste in Deutschland, soll dazu dienen, das für die Stadt bestimmte Trinkwasser keimfrei zu machen.

(Zu viel verlangt.) Lehrer: Wegen der herrschenden Scharlach-Epidemie wird die Schule auf 10 Tage geschlossen. Diese Ferien sind aber nicht zum Faulenzen da, sondern ich erwarte von Euch, daß ein jeder, der Neigung zu dieser Krankheit hat, eben die 10 Tage dazu benützt!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 21. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 170 Mk.
inländ. roth 716–769 Gr. 162–171 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 Gr. 140 Mk.
transito grobkörnig 723 Gr. 102 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644–721 Gr. 124–130 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132–148 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15 Mk. Roggen- 4,30–4,40 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,62½ Mk. inkl. Sack bez., 6,50 Mk. inkl. Sack Geld. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,22½ Mk. inkl. Sack bezahlt.

Hamburg, 21. Dezember. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum lustlos. Standard white loko 6,70. — Wetter: Nebel.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschließl. 21. Dezember 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Unehel. S. 2. Grenzaufseher Wilhelm Mann, T. 3. Gärtnereibesitzer Karl Hintze, T. 4. Arbeiter Anton Slowinski, T. 5. Schlosser Ferdinand Mundt, T. 6. Kulturingenieur Friedrich Mannigel, T. 7. Arbeiter Ignatz Wastelewski, S. 8. Fleischer Wilhelm Klimmek, S. 9. Bierfahrer Franz Thymian, S. 10. Schuldiener Franz Dybowski, T. 11. Arbeiter Otto Lapinski, T. 12. Proviantamtsarbeiter Ferdinand Wunderlich, T. 13. Forstaufseher Franz Nierzwicki, T. 14. Arbeiter Friedrich Schramke, T. 15. Feldwebel Otto Wieland, S. 16. Maurergesellen Gustav Bloch, S. 17. Polizeisergeanten Anton Piontek, T.

b) als gestorben:

1. Kanzleisekretärwittwe Ottilie Kapelke geb. Lutterkorth, 83½ J. 2. Maschinenfabrikant Edmund Tomicki, 45 J. 3. Arbeiter Emil Kronitz, 17½ J. 4. Arbeiter Martin Schmidt aus Gramtschen, 23 J. 5. Margarethe Zorn, 18 T. 6. Pferdeknecht Anton Dzamecki al. Dziametzki aus Ernstrode, etwa 22 J. 7. Arbeiter Alexander Nelka, 48 J. 8. Gärtnereibesitzer August Lau, 34¾ J. 9. Brunislawa Hekler, 1 J. 10. Pens. Gefangenaufseher Anton von Lyskowski, 49¼ J. 11. Lucie Kwiatkowski, 16 T. 12. Wanda Zielinski, 1¾ M. 13. Hildegard Treichel, 2½ J. 14. Königl. Hauptzollamtsassistent Arthur Krutz, 45½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Materialwaarenhändler Karl Hein und Else Trojaner. 2. Bezirksschornsteinfegermeister Theodor Fuchs und Anna Wendt-Schönwalde. 3. Kaufmann Moritz Danziger-Breslau und Paula Simon. 4. Arbeiter Emil Müller-Wartenburg und Auguste Krüger-Wittenberg. 5. Arbeiter Franz Kreutzmann und Ida Bauer, beide Bad Kösen. 6. Maschinenschlosser Herrmann Rudolph und Marianna Klemens, beide Bromberg. 7. Arbeiter Gottlieb Herrmann-Welzow und Anna Woschech-Pulsberg. 8. Arbeiter Franz Hielske-Culmisch-Neudorf und Ottilie Lemke-Gr.-Lunau. 9. Schiffseigner Oswald Strauch und Ida Haupt. 10. Oberfeuerwerker Bruno Klingbeil-Stewken und Martha Schülke. 11. Kaufmann Simon Blumenthal und Amalie Ohnstein-Lissa i. P. 12. Schlosser Franz Schubrich und Leokadia Palinski, beide Culmsee. 13. Arbeiter Gustav Rausch und Anna Schulz, beide Modderwiese. 14. Arbeiter Andreas Sommer und Marianna Baraschewski, beide Luchowo. 15. Werftarbeiter Max Kohe und Monika Malkowski, beide Danzig. 16. Maurergeselle Adam Sokulski und Albertine Stamm, beide Gr.-Trampken. 17. Sergeant im Inft.-Regt. Nr. 61 Max Flick und Bertha Kumbartzky-Szagatpurwen. 18. Bergmann Wilhelm Czubak und Charlotte Rymek, beide Erle. 19. Dienstknecht August Hinze und Pauline Solbrecht, beide Netzen.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

24. Dezember:	Sonn.-Aufgang	8.12 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.47 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.14 Uhr.
	Mond-Unterg.	6.34 Uhr.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe



Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech=Anschluß 101,

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter=Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter=Glaskrügen 0,30 Mark.
helles „	36 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Nach Münchener Art . .	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Deutsches Pilsener . . .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.=Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter=Glaskrügen 0,50 Mark.
„ Bürgerbräu . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Nürnberger Bier aus dem Brauhaus, A.=G. Nürnberg	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. Grätzer Bier 30 Fl. 3 Mk.

Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Sauerstoffwasser. 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 „ „ „ 6,00 „

Die obenerwähnten Bier-Glas=Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter=Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände

des

S. Grollmann'schen

Konkurswaarenlagers,

bestehend aus:

schweren, goldenen Herren= und Damenuhren, goldenen Ringen, Armbändern, Brochen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Eß= u. Theelöffel, div. Silber=Bestecken und Alfenidewaaren,

werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft

Elisabethstraße 8.

Elektrische

Installationen und Reparaturen werden an

Haus=Telegraphen, Haus=Telephonen ꝛc.

bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.

Walter Brust,

Installations-Geschäft **und Fahrradhandlung,** Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Reichsadler Mocker.

Mein Saal

ist noch für **Kaiser's Geburtstag zu vergeben.** **E. Krampitz.**

Schlafröcke

als geeignetes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Heinrich Kreibich,

Elisabethstr. 5.

Zu den Feiertagen empfehle **verschiedene**

Käsesorten

in feinster Qualität.

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinste

Koch= u. Backbutter

empfiehlt **J. Stoller.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Flotter Schnurrbart! Vollbart!

Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bachestraße 13.**

Geschenklitteratur. Papierkassetten.

Klassiker. Novitäten.

Bilderbücher. Zum Theil zu **herabgesetzten** **sehr billigen Preisen.** Jugendschriften.

Postkartenalbums.

Walter Lambeck,

Breitestrasse 6.

Empfehle mein reich sortirtes Lager in:

Glas=, Porzellan=, Ga- lanterie= und Luxus- waaren.



Große Auswahl in

Ampeln, Kronleuchtern, Hänge=, Wand= und

Stehlampen,

sowie sämmtliche

Haus= und Küchengeräthe

zu billigsten Preisen.

Baumbehang

in großer Auswahl.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adolf Granowski,

Elisabethstrasse 6.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)

das Pfd. **1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,**

sowie gute

Haushaltungs-Kaffee's,

das Pfd. **70, 80** und **90** Pfg.

Thee

neuester Ernte, direkter Import,

das Pfd. **1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3,50, 4.—** und **5.—** Mk.

Chokolade

aus eigener Fabrik,

in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Für den

Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung

zu **60** und **75** Pfg. das Pfund,

sowie aus **eigener Fabrik Chokoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen** ꝛc. ꝛc.

Kaisers Kaffee=Geschäft

Größtes

Kaffee=Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten,

in Thorn nur Breitestrasse Nr. 12.

Künstliche Zähne,

Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.

langj. schriftl. Garantie. — coulante Bedingungen.

Adolf Heilfron,

Thorn, Culmerstraße 2, I.

Früher im zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität zu Königsberg i./Pr., sowie bei Kapazitäten unseres Faches als Assistent und erster Techniker thätig gewesen.

Empfehlenswerthe Festgeschenke!

Hochelegante

Ball= und Kopfshawls, Federboas, Schärpen u. seidene Schürzen, Jabots und Schleifen in schöner Ausführung. Regenschirme in großer Auswahl.

Minna Mack's Nachflg.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,

Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Ball- u. Dekorationsblumen in grösster Auswahl.

Brautschleier 3 m breit 1,35 bis 6,00 Mark.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen

Brombergerstraße 104.

Ein Grundstück, best. aus mass. Wohnh. mit 4 Wohn., Stall, 5 Morg. Land, sof. z. verk. Daselbst Feldsteine z. verkaufen. **H. Wonski,** Thorn, Neu-Weißhöferstr.

---

15 000 Mark

werden zur pupilarischen Hypothek **zum 1. Januar gesucht.** Angebote unter **K. B.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Bachestraße 2 **Ernst Nasilowski,** Bachestraße 2.

Uhren- und Goldwaaren.

Um schnell zu räumen, verkaufe von jetzt ab:

Silb. Herren=Remt. . . . . von 7,00 Mk. an.
Silb. Damen=Remt. . . . . von 7,50 Mk. an.
Gold. Damen=Remt. . . . . von 14,00 Mk. an.

Große Auswahl in Ketten ꝛc.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.